

cinema

KINOPROGRAMM JANUAR 1979

Beatles
und Bee Gees:

SGT. PEPPER'S LONELY HEARTS CLUB BAND

Ein Walt-Disney-Spaß
für die ganze Familie:

ELLIOTT- DAS SCHMUNZEL- MONSTER

Inspektor Clouseau:
DER IRRE FLIC MIT
HEISSEM BLICK

Neu von May Spils und
Werner Enke:

WEHE, WENN SCHWARZENBECK KOMMT



cinema

KINOPROGRAMM JANUAR 1979



THE BEE GEES UND PETER FRAMPTON



PETER FRAMPTON

**Beatles
und Bee Gees:
SGT.
PEPPER'S
LONELY
HEARTS
CLUB
BAND**

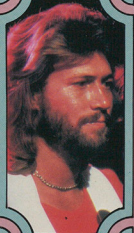
**Ein Walt-Disney-Spaß
für die ganze Familie:
ELLIOTT-
DAS SCHMUNZEL-
MONSTER**

**Inspektor Clouseau:
DER IRRE FLIC MIT
HEISSEM BLICK**

**Neu von May Spils und
Werner Finke:
WEHE, WENN
SC. WARZENBECK
KOMMT**



ROBIN GIBB



BARRY GIBB



MAURICE GIBB

Wenn Sie glauben,
Sie könnten wieder beruhigt
ins Wasser gehen...

DER WEISSE HAI 2

Ab 9.2. im Kino



Ein Universal-Film im Verleih der Cinema International Corporation



cinema

Seite 8 – 11
Sergeant Pepper's Lonely...



Seite 14 – 15
Inspektor Clouseau



Seite 16 – 18
Wehe wenn Schwarzenbeck kommt



Seite 24 – 25
Speed Fever



Seite 28 – 29
Eine ganz krumme Tour



Seite 32 – 33
Der Schneider von Ulm



INHALT

ZUM PROGRAMM

Der Prominenten - Tip	35
Start - Übersicht	36 - 39
Programm - Kinos	40 - 41
Wiederaufführungen	42
Vorschau	72 - 73

FILME DES MONATS

Sgt. Pepper's Lonely	8 - 11
Inspektor Clouseau	14 - 15
Wehe, wenn Schwarzenbeck	16 - 18
Speed-Fever	24 - 26
Eine ganz krumme Tour	28 - 29
Der Schneider von Ulm	32 - 33
Driver	48 - 49
Star-Crash	44 - 46
Jeans, Teens und Luftballons	52 - 53
Roller-Fieber	57
Innenleben	60 - 61
Elliott - das Schmunzelmonster	68 - 71

INTERVIEWS

Robert Stigwood	11
Peter Sellers	15
Werner Enke	18
Niki Lauda	26

JOURNAL

Rainer Werner Fassbinder	63
Federico Fellini	64
Rosy Rosy	64
Mafu Cage	66

HOLLYWOOD

Elmar-Biehl-Kolumne	20
---------------------	----

KINO

Das „Kino auf Rädern“	22
-----------------------	----

QUIZ

mit Hellmut Lange	30
-------------------	----

RUBRIKEN

Echo	4
Leute	6
Nachrichten	12
Flohmarkt	54 - 55
Meinungs-Skala	58 - 59
Vorschau	72 - 73
Impressum	74

Seite 44 – 46
Star-Crash – Sterne im Duell



Seite 48 – 49
Driver



Seite 52 – 53
Teens, Jeans und Luftballons



Seite 57
Roller-Fieber



Seite 60 – 61
Innenleben



Seite 68 – 71
Elliott – Das Schmunzelmonster



OSCAR-VERLEIHUNG

Ich bin ein totaler Kinofan. Ich würde gerne einmal eine Oscar-Verleihung in Amerika besuchen. Können Sie mir sagen, wann und wo die nächste Oscar-Verleihung stattfindet, damit ich meinen Amerika-Urlaub im nächsten Jahr danach planen kann?

Peter Keil, Graz

Können wir, die 51. Verleihung der „Oscars“ geht am 9. April im Los Angeles Music Center über die Bühne. Wenn Sie keine Karten mehr bekommen sollten, ein Tip: Das gesamte Programm wird in Amerika „live“ im Fernsehen ausgestrahlt. Conferencier ist übrigens der bekannte US-Talkmaster Johnny Carson.

EIS AM STIEL

Ich habe gerade „Eis am Stiel“ gesehen. Bin begeistert. Können Sie mir sagen, wo ich Bildmaterial bekommen kann?

Thomas Hering, Brüssel

Das ist nicht ganz einfach, da viele Kinogänger solche Wünsche haben. An Aushangfotos in den Kinos werden Sie kaum herankommen können. Versuchen Sie es doch mal bei der Scotia International Filmverleih GmbH Deutschland, Postarstraße 14, 8 München 80.

STARTTERMINI

Der blaue Programm-Teil im Heft wird immer besser. Schade nur, daß Sie bei der Sparte „Programm-Kinos“ keine Starttermine nennen.

Daniela Voigt, München

Das ist beim besten Willen nicht möglich, da die Filme in diesen Kinos zu unterschiedlichen anlaufen. Sorry!

AUS DRESDEN

Wenn auch die Hefte bei mir hier in Dresden stets verspätet eintreffen, so bin ich doch froh, auch zu Ihren ständigen Lesern gehören zu können. Von vornherein am beeindruckendsten war für mich die Aufmachung Ihrer Zeitschrift. Wenn auch unser „Filmspiegel“ inzwischen etwas farbiger geworden ist, so

kann er allerdings nicht mit cinema konkurrieren. Eine hervorragende Farb- und Druckqualität. Eine große Bitte: Können Sie mir helfen, auf irgendeinen Weg an die beiden Testhefte 1 + 2/76 zu kommen?

Wolfgang Ditters, Dresden

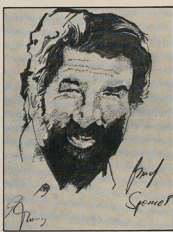
Tut uns leid. Wir haben selbst hier im Verlag keine Exemplare mehr. In den nächsten Monaten werden wir allerdings einen Reprint der besten Seiten aus den Startausgaben auf den Markt bringen. Also bitte noch etwas Geduld.

BUD SPENCER

Ihr Autor Mathes Rehder gehört mit der letzten cinema-Ausgabe erschlagen. Was er über meinen Lieblings-Star Bud Spencer schreibt, ist eine Unvergleichlichkeit. Wetten, daß Sie sich nicht trauen, zwischen all den positiven Leserbriefen meine Kritik abzuordnen?

Jens Wichmann, Hamburg

Um was wollen wir wetten?



Als Fan von Bud Spencer habe ich meinen Star gezeichnet. Ich würde mich freuen, wenn Sie meine Zeichnung einmal abdrucken können.

Thomas Arndt, Quickborn

BACH - BOND

Können Sie mir sagen, ob Barbara Bach auch in dem neuesten Bond-Film „For your eyes only“ mitspielt?

Bernd Meyer-Sievers, Heilbronn
Barbara Bach ist zwar nicht dabei, dafür hat man 007-Rolle Moore zwei nicht weniger

bezaubende Gespielinnen zur Seite gestellt: Lois Chiles („Tod am Nil“) und Corinne Clery („Die Geschichte der O“). Der Film heißt mittlerweile auch nicht mehr „For your eyes only“, wie ursprünglich geplant, sondern weltweit jetzt „Moonraker“. In Deutschland kommt er vermutlich am 18. August unter dem Titel „Moonraker - Streng geheim“ in die Kinos. Mit dabei ist dann auch „Jaws“ Richard Kiel, der mit dem Stahlgebiss. Allen Barbara Bach-Freunden zum Trost: Am 2. Februar läuft „Der wilde Haufen von Navarone“ an – mit Barbara Bach.

THE WIZ

Ich habe gehört, daß es einen neuen Film mit Diana Ross geben soll. In Ihrer Übersicht für 1979 im vorletzten Heft habe ich ihn aber nicht gefunden.

Volker Ness, Wiesbaden

Die Übersicht in der Ausgabe 6/78 konnte natürlich nicht komplett sein, da viele Filme jetzt erst gedreht werden. Der Diana Ross-Film heißt „The Wiz“ ist vor einigen Wochen in Amerika mit Riesenerfolg angelaufen und kommt in der ersten Hälfte 79 auch in unsere Kinos. Neben Diana Ross spielt noch Richard Pryor. „The Wiz“ ist ein Musical nach dem Klassiker „Das wunderbare Land“ (Wizard of Oz).

LOB FÜR GALACTICA

Ihre Bilder von „Kampfstern Galactica“ waren Klasse. Dafür allein haben sich die 3 Mark schon gelohnt.

Volker Hagen, Offenbach

Schade, daß Sie von „Kampfstern Galactica“ nicht noch ein paar Seiten mehr gemacht haben. Der Film ist einsame Spitze.

Matthias Brenniger, Würzburg

Herzlichen Dank für den Bericht über „Kampfstern Galactica“. Das war ein irrer Film, und Sie haben tolle Fotos gebracht. Können Sie mir sagen, wer die schöne Pilotin Athena gespielt hat, die Tochter des Commanders Adama?

Annegret Stolz, Hamburg

Gewiß, das war Maren Jensen.

Wissen Sie, ob es von „Kampfstern Galactica“ eine Fortsetzung geben wird?

Franz Witt, Augsburg

Zwar ist der 2. + 3. Teil von „Krieg der Sterne“ geplant, aber von einer Fortsetzung von „Kampfstern Galactica“ ist uns zur Zeit nichts bekannt.

ÄRGER MIT PLAKATEN

Ich habe im letzten Heft Filmplakate bei Ihnen bestellt. Ich finde es toll, daß es möglich ist, auf diesem Weg an Plakate zu kommen. Die Kinos rücken ja keine raus. Aber muß es drei Wochen dauern, bis ich die bestellten Plakate erhalte?

Michael Klipp, Bern

Sie wissen, daß wir uns bemühen, Ihnen Plakate anzubieten, die so aktuell wie möglich sind. Dabei kann es dann aber mal passieren, daß bei Hefterscheinen manche dieser Plakate noch nicht ausgedruckt sind. Aus diesem Grund kann es dann zu Verzögerungen kommen. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn Sie einmal warten müssen.

BLEIB WIE DU BIST

Wo in aller Welt bleibt der von Ihnen für Oktober angekündigte Film mit Nastassja Kinski „Bleib wie Du bist“?

Rainer Spieß, Lüneburg

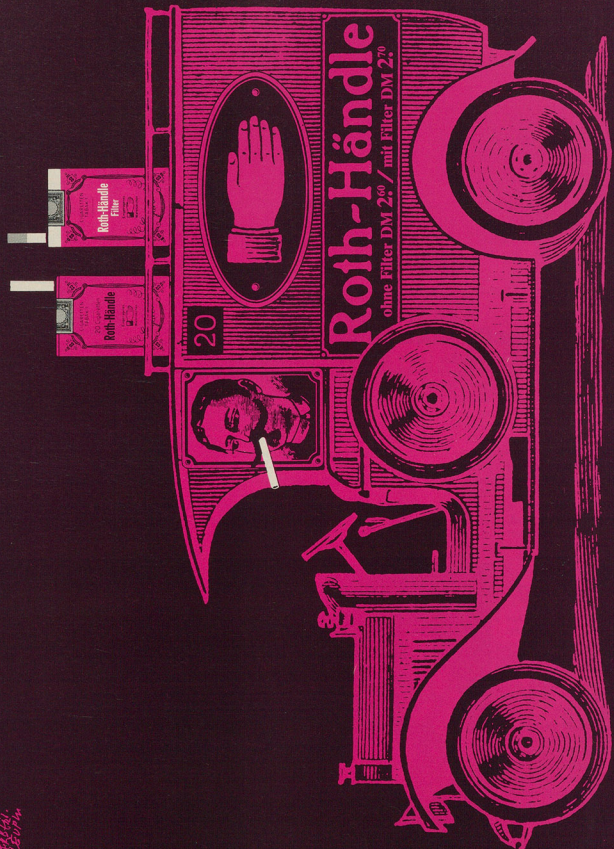
Nastassja läuft warten. Die Warner-Columbia, die diesen Film verleiht, hat den Bundesstart vom 6. Oktober auf Februar 79 verlegt. Also noch Geduld. In der nächsten cinema-Ausgabe werden wir über diesen Film ausführlich berichten.

GROSSE BERICHTE

Ich finde Ihre Zeitschrift ehrlich prima. Sehr gut fand ich die riesigen Fotoberichte wie etwa zu „Krieg der Sterne“ oder „Unheimliche Begegnung der dritten Art“. Bringen Sie bitte mehr solcher riesigen Berichte.

Ellsabeth Völkers, Zürich

Ihr Wunsch ist uns Befehl. Ende Januar läuft „Superman“ an. Und wir versprechen, im nächsten Heft werden wir ausführlich darüber berichten.





„Schweine mit Flügeln“: Franco Bianchi und Christiana Mancinelli

Elsa Martinelli: Töchterchen Christiana will Karriere machen

Elsa Martinelli schöne Tochter hat ihre erste Hauptrolle bekommen - in einem Film mit dem Titel „Schweine mit Flügeln“.....Kurz der Inhalt: Rocco und Antonia, die Hauptfiguren des neuen Films von Paolo Petrangeli, begehen sich in einer Schülerversammlung ihres Gymnasiums zum ersten Mal: Countdown einer ersten Liebe, die bei Milchkafee in einer Cafeteria analysiert wird. Antonia empfindet ein starkes

Bedürfnis nach Zärtlichkeit, Sicherheit, Identität und Selbstverwirklichung und beschreibt diese Wünsche genau - so genau, wie ein 19-jähriges Mädchen das kann. Rocco, auch 19, zeigt sich verständnislos. So trennen sich die beiden schon wieder, um einige Zeit lang eigene Erfahrungen zu sammeln.

Die Kritiker fanden Elsa Martinellis Töchterlein Christiana Mancinelli in ihrer De-

but-Rolle „beachtlich“ - wenn sie auch mehr in Liebeszenen denn in darstellerisch anspruchsvollen Sequenzen zu agieren hat. „Ob das für eine angezogene Karriere reicht“, fragt sich ein römischer Kritiker nach Ansicht des Schweine-Werks, „muß man dahingestellt lassen.“ Dabei arbeitet Christiana Mancinelli im Modesteil ihrer Mama, um gut angezogene Damen zur Kasse bitten zu können

Eine neue Audrey Hepburn?

James Bond-Regisseur Terence Young ist sich ganz sicher: „Nach diesem Film werden alle wieder von Audrey Hepburn sprechen!“ Damit meint er allerdings keinen Reiter mit dem unbesiegbaren Agenten 007, sondern den Krimi „Bloodline“, den er gerade in Paris, in München, und auf Sardinien abgedreht hat. Der Inhaber eines gigantischen Pharmazie-Unternehmens ist gestorben, als sich herausstellte, daß er ermordet worden ist, bricht unter den Erben eine tödliche Auseinandersetzung aus. Unter denen, die sich das Imperium mit Gewalt aneignen wollen, sind Romy Schneider und James Mason; die treue Tochter des Ermordeten, die das Un-



Audrey Hepburn - heute

ternnehmen in seinem Sinne weiterführen will, wird von Audrey Hepburn gespielt. Die ruhige, in Italien lebende Schauspielin, die hier nach dreijähriger Pause („Robin und Marian“, 1975) zum erstenmal wieder filmt, ist glücklich.

Trickfilmer Jean Image: 200 000 Einzelbilder über den Lügenbaron

Jetzt reitet er wieder auf der Kanonenkugel: Baron Münchhausen, unsterblicher Aufschneider und Abenteuerer, diene erneut als Vorlage für einen Film - diesmal jedoch vollführt er seine aufregenden Eskapaden als Zeichentrick-Geschöpf. Der französische Trickfilmer Jean Image hat in harter fünfjähriger Arbeit einen

Gary Nelson: Ein 17-Millionen-Film für Walt Disney

Mit einem Etat von 17 Millionen Dollar produziert die Walt-Disney-Productions zur Zeit ihren bisher teuersten Film: das Science-Fiction-Spektakel „Black Holes“ (Schwarze Löcher). Im Mittelpunkt der Filmhandlung - Hauptrollen: Maximilian Schell, Anthony Perkins, Jennifer O'Neill und Ernest Borgnine - steht die rätselhafte Erscheinung der „Schwarzen Löcher“, jener Weltraum-Phänomene, für die die Wissenschaft bis heute noch keine genaue Erklärung gefunden hat. Man nimmt an, daß es sich um in sich zusammengebrochene Sterne handelt, die eine solche Dichte erreicht haben, daß ihre Anziehungskraft nicht einmal das Licht entkommen läßt. Man wird sehen.

Ugo Tognazzi: Sage mir, was du ißt

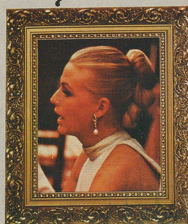
Ugo Tognazzi, berühmter italienischer Schauspieler, gestand, wem (neben dem Film und den Frauen) seine dritte große Passion gehört: der Küche. „Alles, was ich weiß, habe ich nur durch sie erfahren. Man lernt Napoleon viel besser durch sein Essen als durch seine Schlachten kennen.“ Da müssen die Dreharbeiten zu „Das große Fressen“, in dem er neben Michel Piccoli, Marcello Mastroianni und Philippe Noiret eine Hauptrolle spielt, für ihn ein wahres Paradies gewesen sein.



Howard Duff
- Der Hausarzt
Wenn Korken knallen
und der Schampus fließt...



Geraldine Chaplin
- Der „Anstands“-Dame
Nicht nur der Bräutigam ist in die
Braut verliebt...



Nina van Pallandt
- Die Mutter des Bräutigams
...ein bißchen irre und ganz schön kitzig!



Desi Arnaz Jr.
- Der Bräutigam
Die Braut hat auch noch eine
süße Schwester...



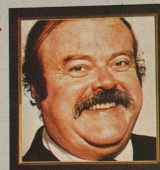
Vittorio Gassman
- Der Bräutigam
Wenn ihm der Kruggen platzt,
hat niemand was zu lachen!



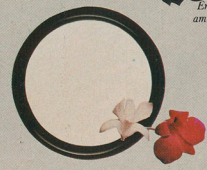
Mia Farrow
- Die Schwester der Braut
Sie probiert mit Erfolg die Hochzeitsschicht...



Carol Burnett
- Die Brautmutter
Erst weint sie nur aus Kummer -
am Ende ist sie selbst verliebt!



Pat McCormick
- Der Onkel
Vorwärts marsch, die „Fahne“ hoch
mit Lippenstift auf dem Revers.



...und dieser Rahmen ist noch frei -
für Sie, denn Sie sind auch dabei!

**Startdatum:
26. Januar
1979**

Robert Altman's

Eine Hochzeit

...und ihre Gäste





Peter Frampton und die Bee Gees



Ein Spektakel um ein legendäres Beatles-Album: Sgt. Pepper



Das Film-Ereignis zu Weihnachten für alle Freunde der Beatles-Musik, für alle Bee-Gees-Fans, für alle Verehrer von Peter Frampton heißt: „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ - ein Musikfilm von „Rock-Tycoon“ Robert Stigwood

Alles ist reines Kino, reine Phantasie, nur Musik - das sagt Robert Stigwood selbst über seinen neuesten Film „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“.

Stigwood - das ist der Mann, der vor 15 Jahren im Musikgeschäft anfang und seine ersten Erfolge mit Platten wie „Johnny remember me“ hatte, ins Filmgeschäft einstieg und dann so spektakuläre Streifen wie „Jesus Christ Superstar“ drehte.

Inzwischen hat er John Travolta großgezogen und mit zwei Filmen („Saturday Night Fever“ und „Grease-Schmiede“) zum neuen Weltstar der Disco-Musik gemacht. Er muß gut sein, und die Musik den jungen Travolta im ameri-

kanischen Fernsehen, rief ihn einfach an und bot ihm eine Million Dollar, wenn er für ihn in drei Filmen mitminte. ... Stigwood ist auch der Super-Manager, der die Bee Gees wieder ins internationale Geschäft brachte - „ich halte sie für die besten Komponisten der Welt“, sagt er sehr selbstbewußt - und wagte es, mit ihnen das legendäre Beatles-Album von „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ auf die Leinwand zu bringen. Ein Musikfilm, der in den USA - immerhin schon 16 Millionen Dollar einspielte.

Stigwood ist überzeugt, daß er mit „anspruchsvollen Musikfilmen die Jugend am besten in die Kinos lockt. Die Story muß gut sein, und die Musik muß gut sein, dann kann nichts



Musik, Musik, Musik: mit der „Lonely Hearts Club Band“



mehr schiefgehen" - ist seine feste Überzeugung. Der „Musik-Tycoon“, wie er etwas hochtrabend genannt wird, engagierte für „Sergeant Pepper“ eine Liste klingvoller Namen: Neben den Bee Gees den schönen Peter Frampton, dann Sandy Farino, Aerosmith, Alice Cooper, Earth, Wind & Fire, Billy Preston, George Burns...

Über die Wiederbelebung des Beatles-Albums durch die Bee Gees gab es in Amerika unterschiedliche Meinungen.

Einige Kritiker waren begeistert, andere murmelten: „Ein müder Aufguss!“

Bestellungen vor... Die Bee Gees haben, so versichern sie, sämtliche Titel im Stil der Beatles aufgenommen, ohne jedoch auf ihren eigenen Stil verzichtet zu haben. Aufnahmen der Neupressung seien den Beatles zur Begutachtung geschickt worden - und die waren offenbar begeistert. Besonders Paul McCartney sparte nicht mit Beifall! erklärte Robin Gibb.

Auf einer Pressekonferenz in Los Angeles berichtete Stigwood, er habe für den Film und die Platte mehr als



Tanzen, Musik hören - wie in Beatles-Zeiten



Lucy in the sky - ein unsterblicher Hit



Ohren zuhalten? Nein, Ohren offenhalten bei Sgt. Pepper

Wieder andere hielten sich an die Tatsachen - das heißt an die nüchternen Zahlen. So schrieb Ronald Clarke in Los Angeles: John Lennon und Paul McCartney, die kreativen der vier Beatles, werden kräftig kassieren, ohne dafür auch nur eine Zeile komponiert zu haben. Vor kurzem nämlich ist in den Vereinigten Staaten die Verfilmung der Beatles-LP „Sergeant Pepper's Lonely Hearts Club Band“ in die Kinos gekommen, und für eine Neupressung der zehn Jahre alten Scheibe lagen zu diesem Zeitpunkt bereits 3,5 Millionen

zehn Millionen Dollar (etwa 20 Millionen Mark) investiert und über ein Jahr benötigt, um sich die Aufführungsrechte an „Sergeant Pepper“ endgültig zu sichern.

Auf die Frage, wieweil denn nun John Lennon und Paul McCartney, die seinerzeit 27 der 28 Titel komponierten und texteten, an der Verfilmung und Neupressung verdienen würden, sagte Stigwood, genaue Zahlen könne er zwar nicht nennen, doch ein kleines Vermögen würde sicherlich herauspringen.

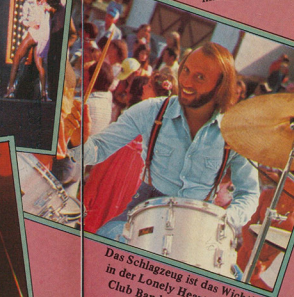
Patrick Cummings



Peter Frampton, der Millionen-Boy aus USA, singt Beatles-Songs nach



Ein Auto voll Musik - mit den Bee Gees



Das Schlagzeug ist das Wichtigste in der Lonely Hearts Club Band



Sie begeistern Millionen: die Bee Gees



The End - alle sind fröhlich, wenn die Musik zu Ende ist

Interview mit Robert Stigwood



Robert Stigwood

cinema sprach mit dem „Multimedia-Millionär“ Robert Stigwood auf seiner Yacht vor Venedig. An dem Gespräch nahmen auch die Bee-Gees-Brüder Robin und Barry Gibb teil.

cinema: Mr. Stigwood, seit wann spielen Sie in der Musik- und Filmszene eine Rolle?

Stigwood: Ich fing vor 15 Jahren im Musikgeschäft an, brachte in England Platten heraus, die auch in Deutschland Hits wurden. Mit dem Kino fing ich etwas später an. Ich begann, kleine englische Komödien zu verfilmen, die im Fernsehen gezeigt wurden.

cinema: Sie haben ein besonderes System erfunden, um den Medienmarkt mit einem Produkt bis ins Letzte auszuschöpfen. Wie sieht das aus?

Stigwood: Man hat das einmal als crossover bezeichnet. Ein Musikalbum verkauft (Musical-)Theaterkarten, das Stück verkauft Kinorechte, ein Soundtrack-Album zum Film verkauft den Film, der Film wiederum verkauft das Soundtrack-Album. Das ist fast wie eine kybernetische Spirale.

cinema: Sie kennen die Bee Gees genau. Können Sie die verschiedenen Charaktere und Temperamente der Gibb-Brüder beschreiben?

Stigwood: Wir sind wie eine große Familie. Also, das ist

Robin. Er ist, wenn man so will, der introvertierte Denker der Gruppe. Barry ist, weil er der ältere ist, der Anführer.

Maurice dagegen tendiert mehr zum Spaßmacher. Wenn ein Gespräch zu ernst wird, wird er sofort eine lustige Note hineinbringen.

cinema: An Weihnachten kommt nun der von Ihnen produzierte „Sgt. Pepper“, das verfilmte Beatles-Album, in die Kinos, mit Peter Frampton und den Bee Gees in den Hauptrollen. Man sagt, der Film und die Musik dazu seien nicht so recht gelungen?

Stigwood: Für mich ist der Erfolg von „Sgt. Pepper“, nachdem er bisher nur in Amerika gelaufen ist, phantastisch. Film und Langspielplatte haben bereits 16 Mio. Dollar eingespielt. Die Frage nach gelungen oder nicht gelungen ist aber mehr eine Frage des Maßstabs. Und

Hollywood ist dabei einerseits grenzenlos euphorisch, andererseits aber auch grenzenlos hämisch. Hier wird schnell von einem Misserfolg geredet, wenn nicht gleich ein Supererfolg vorliegt. Wir haben versucht, für diesen Film in Stil und Form etwas Neues zu finden. Und das ist uns gelungen. Doch wenn man etwas Neues wagt, dann bekommt man genauso schnell Kritik. Und das betraf auch die Musik der Bee Gees in dem Film...

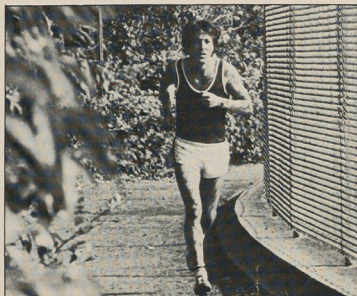
Robin Gibb: Uns wurde vorgeworfen, die Platte sei ohne „Pfeffer“, das glauben wir nicht. Uns gefällt sie.

Barry Gibb: Es war allerdings auch nicht unsere Produktion. Wir spielen hier nur die Beatles-Songs nach. Robin: Unsere ganz aktuellen haben wir vielmehr in unsere neue LP gepackt, die am Weihnachten auf den Markt kommt. Anfang nächsten Jahres werden wir eine Single zugunsten der Unicef aufnehmen und dann eine Amerika-Tournee starten.

cinema: Können Sie uns sagen, wieviel Sie mit „Saturday Night“ und „Grease“ bisher verdient haben?

Mr. Robert Stigwood: Da muß ich erst einmal nachrechnen... Ich weiß es nicht so genau, so auf Dollar und Penny. Doch dürfte es so um die einhundert Millionen Dollar sein! Peter W. Engelmeier

NACHRICHTEN



Sportlichen Stars - wie hier Dustin Hoffman - gehört die Zukunft

Kinosport

Hollywood hat den Sport entdeckt. Nach den erfolgreichen Vorläufern „Rocky“ und „Die Bären sind los“ bleibt kaum eine attraktive Sportart übrig, die nicht für die Kinoleinwand aufbereitet würde. Kurz vor dem Anlaufen stehen „Semi Tough“ mit Burt Reynolds und Jill Clayburgh; in diesem wie in dem bereits gestarteten „Der Himmel soll warten“ dreht es sich um Football. Ein boxendes Känguruh zeigt um das Surfen geht es in „Big Wednesday“, und das Thema von „Skate Board“ ist unschwer zu erraten. Darüberhinaus werden gedreht oder stehen vor dem Start: „Our Winning Season“

über Langstreckenlauf, „Breaking Away“ über Ringkampf, „Dreamer“ über Bowling, „Ice Castle“ über Schlittschuhlauf und „Players“ über Tennis. Das ist noch nicht alles. Worauf „Alles Glück dieser Erde“ beruht, ist klar, daß es sich bei „Fast Break“ und „The Fish That Saved Pittsburg“ um Basketball dreht, muß einem dagegen erst gesagt werden. Silvester Stallone wird in „Rocky II“ wieder die Fäuste schwingen; vorher dreht er noch „Paradise Alley“, worin drei Brüder in verschiedenen Sportarten nach oben zu kommen versuchen. Aber auch das ist noch nicht alles. Warten wir auf weitere Sportfilme.

Belmondo provoziert die Bosse

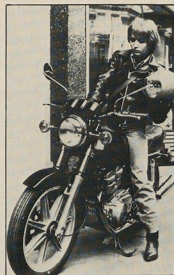
Jean-Paul Belmondo, ebenso geschätzt in komischen wie in reißerischen Actionrollen, steht gerade in einem Film vor der Kamera, der beide Aspekte vereint. An der Cote d'Azur dreht Georges Lautner („Der Fall Serrano“), „Flic ou Voyou“ (etwa: Bulle oder Ganer?), die Geschichte eines Polizisten, der gegen die Mafia-ähnlichen Gangsterbanden ermittelt soll, die sich an der französischen Mittelmeerküste breitgemacht haben. Etwas außerhalb der Legalität versucht er, die großen Bosse zu provozieren.



Belmondo: Action mit Komik

Erfolg ja - aber nicht zuviel

Als Dominique Laffin sich zum erstenmal bei Regisseur Jean-Marie Poire vorstellte, trug sie ein romantisches Großmutterkleid und wirkte zart und zerbrechlich. Dann erfuhr sie, welche Rolle sie - vielleicht spielen sollte: ein junges Mädchen, das in seiner Freizeit auf einem schweren Motorrad durch die Pariser Vorstadt braust, Jungen „anmacht“ und es versteht, sich immer und überall durchzusetzen. Poire war sich noch nicht schlüssig, ob Dominique die richtige Besetzung sei und bestellte sie zwei Tage später nochmals in sein Büro. Diesmal erschien sie in sein hautengen Jeans und schwarzer



Bernadette Laffin

Lederjacke, setzte sich auf seinen Schreibtisch und sprach einen schauerlichen Slang. Sie bekam daraufhin die Rolle in „Die kleinen Zärtlichkeiten“.

Slapstick und Pfefferpistole

Obwohl der nach der beliebten Geschichte vom „Räuber Hotzenplotz“ 1974 gedrehte Film sich zum erfolgreichsten deutschen Kinofilm der Nachkriegszeit entwickelte (über eine Million Besucher), dauerte es vier Jahre, bis jetzt, wieder im romantischen Frankenstädtchen Wolframs-Eschenbach, eine Fortsetzung gedreht wurde. „Hotzenplotz II“, wie er vorerst heißt, wurde wieder von

Gustav Ehmk in Szene gesetzt, den schröcklichen Räuber mit den sieben Messern und der Pfefferpistole spielt jedoch nicht mehr Gert Fröbe, sondern der schauspielerisch und figürlich ebenfalls gewichtige Peter Kern. Ehmk: „Ich will weg von Romantik, hin zu Slapstick-Komik.“

Ein Erler-Film fürs Kino

Nachdem er jahrelang ausschließlich für das Fernsehen gearbeitet hat, dreht Rainer Erler („Die letzten Ferien“, „Operation Ganymed“) jetzt einen 90-Minuten-Film, der, obwohl größtenteils vom ZDF finanziert, im Frühjahr nächsten Jahres zunächst einmal in die



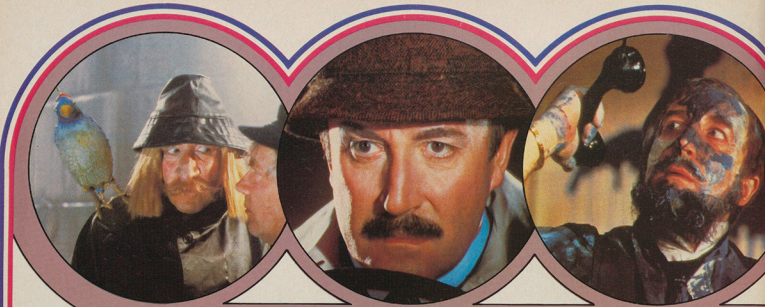
Neuer Star: Jutta Speidel

Kinos kommen soll. Er heißt „Fleisch“ und ist, so Erler, „eine romantische Dreier-Beziehung mit Krimi-Hintergrund.“ Jutta Speidel und Herbert Hermann, auch im wirklichen Leben unzertrennlich, spielen ein junges Paar auf der Hochzeitsreise, das unversehens einer verbrecherischen Organisation in die Quere kommt, die mit Organtransplantationen das ganz große Geschäft machen will. Schauplätze der Handlung sind New York und New Mexico, wo Erler Anfang Dezember nach rund sechs Wochen seinen Film abgedreht haben wird. In weiteren Hauptrollen stehen Wolf Roth als US-Fernfahrer und Charlotte Kerr als Ärztin vor der Kamera.

RUMBA



Heiß: Rumfrüchte in Eis.



Ein Verwandlungskünstler erster Klasse:



Peter Sellers in seinem neuesten Clouseau-Film

INSPEKTOR CLOUSEAU

Der irre Flic mit heißem Blick

Woran denkt man, wenn man von einem Film hört, der „durch und durch lustig“ sein soll: an Sahnertorten, die ins Gesicht klatschen, an bekloppte Polizisten, stolpernde Kellner, inassenen psychiatrischer Anstalten, grimmige Superschurken. Man denkt an Verfolgungsjagden, bei denen manche Autos im Wasser, manche im Schaufenster landen. Und Männer in Frauenkleidern sind eher der Begriff der Lustigkeit.

Aber das haben wir seit den ersten Tagen der Stummfilmzeit schon hundertmal gesehen. Sogar kann man doch nicht noch ein weiteres Mal über sich ergehen lassen.

Man kann.

Edward Blake, Produzent-Regisseur, und Peter Sellers, Produzent-Akteur, haben dies Wunder geschafft. Mit der jüngsten Folge der Erfolgsserie „Inspektor Clouseau“.

Dieser Film ist eine Aneinanderreihung der ältesten Klischees, Slapstick-Gags und Kaulauer, und trotzdem – oder gerade deshalb – kommt man aus dem Lachen nicht heraus.

Der Filmfreund erkennt vie-

le Zitate aus Komikklassikern: Sellers zieht etwa den Degen, die Klinge rutscht aus dem Heft und fliegt surrend durch die Luft (wie in Buster Keatens „General“). Nüchternen Einstiegszenen scheinen direkt aus „Dick und Doof“ übernommen zu sein, Prügelszenen von Spencer-Hill und Gesichtsakrobatik von Louis de Funès.

Clouseau und sein Assistent Cato agieren wie ein Sherlock Holmes mit einer Kokain-Überdosis, assistiert von einem japanischen Dr. Watson (tatsächlich verkleidet sich Clouseau als trinksüßiger Seemann wie Sherlock Holmes). Clouseau hastet in Frauenkleidern durch die Stockwerke wie weiland Rock Hudson in „Pyjama für zwei“, oder er stolzisiert als gamaschentragender Mafia-boß wie in „Manche mögen's heiß“. Hetzjagden durch Hongkong nach bewährtem Philipp de Broca-Muster, wobei man den Höhepunkt – ein Lager mit Feuerwerkskörpern geht in die Luft – von Tatis „Ferien des Monsieur Hulot“ herkennt. Die Schlußromanz ist beste Jerry Lewis-Tradition.

Und worum geht's eigentlich in dem Spektakel? Um zu beweisen, daß er nach wie vor seine Machtposition in der Unterwelt hat, gibt der Boß eines französischen Rauschgift-rings den Auftrag, Chefinspektor Clouseau zu eliminieren. Nicht, daß er gegen den berühmten Detektiv irgendwas

hat, nein, er will mit diesem Meisterstreich seinen ausländischen „Partners“ imponieren. Bomben und Maschinengewehre sind natürlich gegen Clouseau machtlos: Er hat das Glück, vor dem Anschlag überfallen und seiner Kleider beraubt zu werden: Der Räuber, ein Transvestit, wird statt



Die Pistole im Nacken kann Clouseau nicht irritieren: Der „irre Flic mit heißem Blick“ ist durch nichts aus der Ruhe zu bringen

seiner niedergemäht. Clouseau gilt als tot.

Das mobilisiert seinen Hauptkonkurrenten bei der Polizei, der sieht seine große Chance; bei Clouseaus Beerdigung kann er sich als Trauerredner das Lachen nicht verkneifen. Inzwischen muß der Gangsterboß aber seine Mehrzweck-Sekretärin loswerden, sonst entzittelt ihm seine verdammte Frau das nötige Kleingeld. Weil sie zu viel von des Bosses dunklen Geschäften weiß, soll sie ebenfalls eliminiert werden. Sie stolpert folgerichtig in die Arme des verkleideten Clouseau, der so erfährt: Der große Drogen-Coup soll in

Hongkong steigen. Prompt wird Clouseau von seinen Spezial-Kostümbildnern in einen Chinesen verwandelt, dann in einen Mafia-boß. Weil er erkannt wird, kommt's zur obligatorischen Verfolgungsjagd, die schließlich zuerst im Lager für Feuerwerkskörper, dann bei der Ehrung durch den französischen Präsidenten endet. Und nachdem sein Wagen so präzise in alle Einzelteile zerfallen ist, als säße W.C. Fields drin, geht er mit dem Ex-Gangsterliebchen in das regenverhangene Film-Ende.

Vermutlich der nächsten Clouseau-Folge entgegen...

Elmar Biehl



Der berühmte Chefinspektor Clouseau soll eliminiert werden: Heiße Verfolgungsjagden rund um die halbe Welt beginnen . . .

Wer ist das eigentlich - Peter Sellers?

Peter Richard Henry Sellers, geboren am 8. September 1925 in Southsea, nur 1,69 Meter groß, ist ein Mann, dem die schönsten Frauen der Welt zu Füßen liegen. Er ist ein Weltstar mit privaten Problemen. Cinema interviewte ihn in London

Er trägt immer hohe Absätze, weil er nicht als „un-scheinbares Männchen“ apostrophiert werden will. Er mißt 1,69 Meter, will aber der Größte sein - Peter Sellers.

Er ist mit der Schauspielerei zu Geld gekommen. „Sind Sie reich, Mr. Sellers?“ ist eine Frage, die er nur mit seinem inzwischen berühmten Lächeln beantworten kann: „Ja, aber was bedeutet schon Geld?“ Er ist an den Einspielergebnissen seiner „Inspektor Clouseau“-Filme beteiligt.

Mit seinem Privatleben ist er selbst nicht zufrieden: 1951 heiratete er Anne Howers, aus dieser Ehe stammen ein Sohn und eine Tochter. 1964 heiratete er „das schönste schwedische Mädchen, das es auf dieser Welt gibt“. Britt Ekland. Mit ihr hatte er eine Tochter. 1970 heiratete er Miranda Quarry, die Stief-Tochter von Lord Mancroft. Und im Februar 77 heiratete er Lynne Frederick, wiederum „eins der schönsten

Mädchen dieser Welt“ - wie er selbst sagt. Vier Ehen, drei Kinder, das ist noch nicht alles. Affären mit Sophia Loren („eine stürmische Romanze“), mit Liza Minelli, mit Mia Farrow machten Schlagzeilen, genau wie seine Liebschaften mit Titti Wachtmeister, der Ex-Freundin des schwedischen Königs, mit Marisa Berenson, mit Goldie Hawn, mit Caterina von Schell, vielen anderen Schauspielern.

Natürlich kann ein Mann so viele schöne Frauen nicht verkraften. „Ich liebe heute nur einen Herschrittmacher“, gibt Sellers zu. Im Grunde fühlt er sich verkannt: „Ich bin kein Frauenheld, ich bin ein Romantiker.“ Er will nicht als ein Mann gelten, der Mädchen wie Briefmarken sammelt - obwohl er's tut.

„Die Liebe treibt mich voran“, sagt er und lacht. „Was kann ich dafür, wenn die Frauen auf mich fliegen?“

Der „hässliche Kleine“ hat sich ein Privatvermögen von rund 12 Millionen erarbeitet,

Wehe, wenn Schwarzenbeck kommt...

May Spils und Werner Enke haben wieder zugeschlagen: cinema stellt den neuen Film vor, die neuen Sprüche – und führte ein Interview mit Enke

Alles nur Spaß:
Werner Enke in seinem neuesten
Film mit Sabine von Maydell



Wenn einer so ein ausgeprägter Typ ist wie der Werner Enke, und wenn er dann von Zeit zu Zeit vor einer Filmkamera steht, kann an der Kinoleinwand eigentlich auch nur der gleiche Typ herauskommen. Das Erstaunliche daran ist jedoch, daß er immer noch und immer wieder beim Publikum ankommt. Wahrscheinlich verkörpert er in seiner ungezwungenen, phlegmatischen Lässigkeit einen geheimen Wunschtraum unserer stressgeplagten Leistungsgesellschaft.

Zwar ist der Erfolg des abgeschafften Fummlers seit „Zur Sache, Schätzchen“ (1968) über „Nicht fummeln,

Liebling“ (1970) bis zu „Hau drauf, Kleiner“ (1974) konstant zurückgegangen, aber es kann natürlich keine Rede davon sein, daß das alles böse enden wird. Im Gegenteil: in seinem neuen Film „Wenn Schwarzenbeck kommt“ ist Enke zusammen mit seiner Regisseurin und Lebensgefährtin May Spils wieder eine Menge eingefallen. Und wenglich die beiden betonen, daß Wort-Neuschöpfungen und Sprachwitz nun nicht mehr den gleichen Vorrang einnehmen wie vor zehn Jahren, so sind, neben den Situationsgags, doch wieder eine ganze Reihe echter Enke-Sprüche darin enthalten.

Der Schwarzenbeck des Films, dargestellt von Benno Hoffmann, ist ein Schrotthändler, der so sehr unter den Verfolgungen der Steuerfahndung leidet, daß er einen Selbstmord „vortäuschen“ will – indem er sich auf den Schienen einer Vorortbahn festbindet. Zum Glück gibt es da den Werner Enke. Der heißt in diesem Film allerdings Charly, ist Individualist, notorischer Querdenker und Inhaber eines hochverschuldeten Flohmarkts. Charly kommt zufällig zum Bahndamm, bindet Schwarzen-



Werner Enke, Benno Hoffmann



Wieder da: Werner Enke und Werner Schwier in „Wenn Schwarzenbeck kommt“



Sabine von Maydell, W. Enke

beck los und hilft ihm fortan bei seinem so heldenmütigen Kampf gegen den Fiskus.

Charly, von Schwarzenbeck auf seinem Schrottplatz als Autoverkäufer angestellt, lernt beim „Kaufhausklaus“ das Mädchen Charlotte (Sabine von Maydell) kennen, die auch Schwierigkeiten hat: ihr Hauswirt kassiert von ihr „Platzmiete“ für einen Baum im Hinterhof, weil sie ihn unbedingt behalten möchte, der Baum aber einem Parkplatz im Wege steht. Ihretwegen legt sich Charly auf dem Rummel-



Werner Enke über seine Hauptdarstellerin Sabine von Maydel: Sie ist kompliziert

Wehe, wenn Werner filmt...

Ein cinema - Interview mit Werner Enke und May Spils

Enke: Sagt mal, ihr habt doch nicht etwa 'nen Fotoapparat dabei?

Cinema: Nein, wieso?

Enke: Nun ja, wir haben heute morgen ziemlich bblirge Birnen auf, die May und ich. Ist'n bißchen spät geworden gestern abend.

Cinema: Können wir?

Enke: Ja, laß es uns anschmeißen.

Cinema: Gibt es einen grundlegenden Unterschied zwischen diesem neuen Film und den drei vorangegangenen?

Enke: Ja. Einmal liegt das Schwerkgewicht nicht mehr so auf den Sprüchen, sondern auf optischen Gags. Dann ist zum erstenmal mein Freund Henry van Lyck nicht mit dabei, und dann ist da noch das Mädchen, die Sabine von Maydel...

Cinema: Mädchen gab's doch auch bisher schon...

Enke: Schon, aber dieses hier ist zum erstenmal nicht so bürgerlich, sondern eigenständig, kompliziert. Die Sabine macht Sachen, die früher nur ich gemacht habe, den Kampf um den Baum im Hinterhof und so.

Cinema: Wie groß ist eigentlich die Übereinstimmung zwischen dem Enke im Film und dem privaten Enke?



Werner Enke

Enke: Nun ja, der im Film, das bin in den Grundzügen schon ich. Nur bin ich im wirklichen Leben nicht so mutig, ich würde nur gerne so reagieren können, wie das der Film-Enke kann.

Cinema: Und was passiert mit dem Film-Enke im Film?

Enke: Zusammenfassend könnte man sagen, er wird von furchtbaren, fleischigen Geseilen durch die Feldmark getrieben.

Cinema: Können May Spils und Werner Enke nur zusammen Filme machen?

Spils: Also, ich könnte ohne weiteres auch mit anderen.

Enke: Jemand anderer könnte bei mir nicht Regie führen. Ich habe das Gefühl, ich würde dann wesentliche Dinge verschicken.

Spils: Wir sagen es zwar nach jedem Film, aber diesmal glaube ich wirklich, daß wir nie mehr einen Film zusammen machen werden.

Enke: Ich glaube, ich kann' ohne die May nicht. Sie paßt auf, daß ich nicht platze, nicht zu sehr explodiere.

Spils: Du weißt schon, was du an mir hast. Ich kenne niemand, der das so mitmachen würde. Diese ewigen Depressionen, wenn was geglückt ist. Anstatt sich zu freuen. Immer hat er Zweifel, der Enke, man muß ihn nächtelang wieder aufrichten. Und am nächsten Morgen, wenn man fit sein soll, ist man völlig geschlaucht. Es ist schon ein Horror.

Enke: Das ist eben meine Unerbittlichkeit, das Beste herausholen zu wollen.

Spils: Das Schlimme ist nur, wir ergänzen uns prächtig. **Cinema:** Naja, dann Dankeschön!

Josef Ebner

platz mit dem gefürchteten „Würger vom Metzeler“ an, gewinnt den Kampf auf recht unorthodoxe Weise und kassiert 100 Mark Siegerprämie. Charlotte kann jetzt ihren Baum anzahlen.

Aber das sind natürlich alles kleine Fische im Vergleich zu der großen Ernährungssprobe, die ihnen noch bevorsteht. Schwarzenbeck, von dem Steuerfahnder Schmäkel pausenlos gepiesakt, überredet Charly und seine Freunde Ramirez und Kasimir zu einem Sturm auf das Finanzamt. In der Theorie, in ihrem genau ausgetüftelten Plan, klappt das auch alles großartig – aber als er dann in die Tat umgesetzt

Die neuen Sprüche

„Sterben kann nicht so schlimm sein, sonst würden nicht so viele tun.“

□

„Gleich platzt meine Fontanelle.“

□

„Zum Komischsein fehlt mir heute der nötige Ernst.“

□

„Ich gehe schon morgens in Abendkurse.“

□

„Dampfhackel!“

(das neue Superschimpfwort)

□

„Druck und druff!“

(Schwarzenbecks Anfeuerungsruf)

wird, treibt die heroische Aktion unaufhaltsam ins komplette Chaos.

Doch ein Gutes hat das Unternehmen: der Computer des Finanzamts ist durch die wilde Action ausgefluppt und spuckt am laufenden Band Steuererückzahlungsbescheide aus. Ein Geldbriefträger verteilt den unverhofften Segen. Dargestellt wird er, letzter Gag des Films, von Georg „Katsche“ Schwarzenbeck, Verteidiger beim FC Bayern München.

Schwarzenbeck ist jedoch der einzige Laiendarsteller des Werkes. An Profis wären noch zu nennen: Werner Schwier („Es darf gelacht werden“) als Ramirez, Elma Karlowa, Joachim Hackethal, Helmut Stange und Kasimir Esser.

„DIESER FILM ZÄHLT ZU DEN SCHÖNSTEN DIE JE GEMACHT WURDEN. SIE MÜSSEN IHN SEHEN!“

Bundesstart
22. Dezember 1978

Eine JACK ROLLINS-CHARLES H. JOFFE Produktion

INNENLEBEN

(INTERIORS)



KRISTIN GRIFFITH
MARY BETH HURT
RICHARD JORDAN
DIANE KEATON
E.G. MARSHALL
GERALDINE PAGE
MAUREEN STAPLETON
SAM WATERSTON

Photographie GORDON WILLIS
Co-Produktion RALPH ROSENBLOOM
Produktionsleitung ROBERT GREENHUT
Produktion CHARLES H. JOFFE

Drehbuch und Regie WOODY ALLEN

FROM HOLLYWOOD WITH LOVE

ELMAR BIBELS NOTIZEN AUS DER WELTMETROPOLE DES FILMS

Als er von einer „Invasion der Teutonen“ sprach, war's selbstverständlich charmant übertrieben. Als mein amerikanischer Kollege dann aber sagte: „Hey, Ihr Deutschen seid wirklich im Kommen, war dies nicht mehr ganz so an den Haaren herbeigezogen: Die Deutschen sind im Kommen.“

Heimlich, still und leise tauchen die Namen deutscher Filmemacher in den Plänen der US-Programmkinos auf. Keine Woche ohne Werner Herzog: Sein „Kaspar Hauser“ und „Aguirre“ sind Bestseller, ebenso „Strongman Ferdinand“ („Der starke Flügge“) von Alexander Kluge.

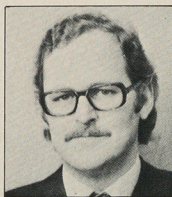
(Persönliche Anmerkung: Fassbinders „Warum läuft Herr K. Amok?“, den ich kürzlich in Hollywood wiedersah, war einer der Filme, die mich in den letzten Jahren am stärksten beeindruckten, wahrscheinlich wegen seiner Einfachheit und Direktheit, war so kontrastiert zu dem hier üblichen Super-spektakel).

Das US-Nachrichtenmagazin „Newsweek“ nannte 1976 das „Jahr der deutschen Filmemacher“. Herzogs, Fassbinders, Wenders werden inzwischen von den Kritikern so wahrgenommen, wie Truffauts oder Bertoluccis. Viele Kritiker hier stimmen überein: In Deutschland wird derzeit der beste Film der Welt gemacht.

In Los Angeles läuft gerade ein sechswöchiges Wunders-Festival. Im vergangenen Jahr fand eine Fassbinder-Woche starken Anklang...

Deutsche drehen in English

Eben hier muß Professor Cornelius Schnauber an, der Chairman der Deutschen Fakultät an der Universität von Südkalifornien (USC): Dem äußerst aktiven Gestalter deutschsprachiger Kulturprogramme (oh Gott, klingt das staubig, ist es aber nicht!) ist ein großer Wurf gelungen: In der FILM-EX, einer der größten Film-Festveranstaltungen der Welt, jährliche englische Sprache. „Ein faszinierender Film“, so der Los Angeles, organisiert er das Schwerpunkt-Thema 1979:



IN DEN USA SIND DIE DEUTSCHEN WIEDER IN!

Filme „made in Germany“ hatten einmal Weltgeltung. Unsere neuen jungen Regisseure haben es geschafft, das man sogar im Kino-Mekka Hollywood wieder vom deutschen Film spricht

Der deutschsprachige Film von „Dr. Caligari“ bis „Mutter Küsters“, dazu Filme der wichtigsten deutschsprachigen Filmemacher in Hollywood: von Murnau bis Preminger, Stroheim, Sirk, Sternberg, Lang, Lubitsch, Wilder, etc. etc. Alles in allem 50 Filme, die deutschsprachige als brillante und höchst einflussreiche Film-gestalter ausweisen.

Kompliment, Herr Professor! Und Kompliment den jungen Filmemachern, die jetzt nach Amerika drängen: Walter Boockmeyers „Jane bleibt Jane“ veranlasste das Branchenblatt „Daily Variety“ zu dem Urteil: „A real art-crowd pleaser“. Wolfgang Petersen will seinen nächsten Film „A Plastic Nightmare“ in den USA drehen. Wenders, dessen „Amerikanischer Freund“ sehr gelobt wurde, dreht derzeit in San Francisco (Wenn sich ein unfreundlicher Herr am Telefon meldet, dann ist das Schriftsteller Peter Handke, als Drehbuchautor mit von der Partie). Fassbinder hat mit „Despair“ den bislang konsequentesten Schritt in Richtung US-Publikum gemacht: Internationale Film-Profis und -Stars und englische Sprache. „Ein faszinierender Film“, so der „Hollywood Reporter“.

IN DEN USA SIND DIE DEUTSCHEN WIEDER IN!

(Als Beleg für die wiederbelebte deutsche Film-Szene wird hier in Hollywood übrigens auch die Publizierung von CINEMA gesehen, in den Studios hier sehr beachtet und begrüßt. Sandy Livingston von Paramount: „Sicht großartig (terrific) aus!“)

Filme – nicht nur für die Kritiker

Noch nie hat ein deutscher Film einen Oscar als bester ausländischer Film bekommen: Frankreich und Italien je 9 Oscars (plus einen für eine französisch-italienische Co-Produktion), Japan 3, Schweden, Sowjetunion und CSSR je 2, Algerien und Elfenbeinküste je einen.

Wenn also jetzt endlich junge Deutsche auf den US-Markt drängen, dann sieht das gleich wie eine Film-Invasion aus. Wenn endlich mal ein Film aus Deutschland in ein ganz normales amerikanisches Kino um die Ecke kommt, dann ist dies eine Erfolgssteigerung um 100 Prozent.

Eines scheint mir sicher: Die unterschiedliche Auffassung von Qualität wird noch lange eine Schranke für den Export aus der BRD in die

USA bleiben. Denn – überspitzt – in Hollywood gilt ein Film als gut, der bei handwerklicher Perfektion und hohem Unterhaltungswert kommerziell hinhaut. Ich mache Filme für die Leute und nicht für die Kritiker“, sagt Burt Reynolds. Beides ist natürlich Blödsinn: Er macht Filme, um möglichst viel Geld zu machen.

Lockmittel sind neue Stars

Wie bei Burt Reynolds deutlich wird: Lockmittel sind nach wie vor die Stars und nicht die Regisseure, hier eher nur von Cineasten registriert (Ausnahme: Hitchcock). Deutsche Filme hingegen sind „Autoren“-Filme. Ein neuer „Herzog“, sagen die Deutschen, ein neuer „Steve McQueen“ sagen die Amerikaner.

Woody Allen, gewiß unverdächtig, Hollywood-Promoten zullebte Zugeständnisse zu machen, nannte seinen Oscar-prümierten Film nicht wie vorgesehen „Anhedonia“ (Unfähigkeit, Freude zu empfinden), sondern „Annie Hall“ („Der Stadtneurotiker“). Fassbinders erster auf den US-Markt gezogener Film aber heißt „Despair“ (Verzweiflung). Man kann sich so richtig vorstellen, wie die Amerikaner in Massen ins Kino laufen, um sich „Verzweiflung“ anzusehen. Mach Dir ein paar schöne Stunden, schau Dir „Verzweiflung“ an.

Popcorn zum Film?

egal, ob der Film hinreißend oder dämlich ist“, sagte kopfschüttelnd ein Film-Veteran zu mir: „Die Titel jedenfalls ist zum Verzweifeln“.

Um's klarzustellen: Dies ist kein Plädoyer für heile Welt, Schmalz und eitel Sonnenschein als unabdingbare Köder für die Popcorn-Mentalität amerikanischer Kinogänger. Aber ich bin halt überzeugt, daß die deutschen Filmemacher erst dann in den USA wirklich „im Kommen“ sein werden, wenn sie ihren teutonischen Erbgut die besten Eigenschaften und sich auch mal Popcorn kaufen.

EINE WICHTIGE NACHRICHT FÜR ALLE cinema-FREUNDE:

AB SOFORT ERSCHEINT cinema MONATLICH!

Im Mai 1976 gab es die erste regionale cinema-Testausgabe. Bis heute sind insgesamt 10 Nummern erschienen.



AUSGABE NR. 8

Mit der jetzt vorliegenden Januar-Ausgabe – zu Weihnachten mit aufklappbaren Titelfalt – kommt cinema erstmals monatlich, 1979 wird es also 12 neue cinema-Ausgaben geben.



AUSGABE NR. 9

Dies ist das nächste Heft, die Februar-Ausgabe, die bereits Mitte Januar erhältlich ist.

Wenn Ihnen noch alte cinema-Ausgaben für Ihre Sammlung fehlen, dann können Sie folgende Nummern noch beim Verlag nachbestellen: 2/77; 3/78; 4/78; 5/78; 6/78; 7/78. Legen Sie bitte pro Heft DM 3,90 in Briefmarken bei und schicken Sie Ihre Bestellung an den: KINO VERLAG GMBH ABT. OLDIES – POSTFACH 760 264 2000 HAMBURG 76

Vergessen Sie Ihren Absender bitte nicht!

Noch ein Tip für alle, die Ihre cinema-Ausgaben sammeln wollen: Es gibt jetzt wieder die cinema-Sammelordner, in die genau 12 Ausgaben passen. Kosten: DM 9,80 Bestellungen an die gleiche Adresse Kennwort: Sammelordner.

KINO



Das Kino auf Rädern

In vielen deutschen Kleinstädten gibt es überhaupt keine Filmtheater mehr. Ein paar Leute kamen auf eine phantastische Idee...

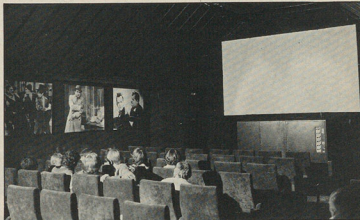
Die Idee ging von dem Brüderpaar Frank und Wolfram Weber, beide Kinobesitzer in Nürnberg, aus. Ein komplettes, mit allem modernen Komfort ausgestattetes Kino auf Rädern wollte man konstruieren und bauen, um damit kinolose Orte in der Umgebung anzusteuern.

So entstand das Kinomobil, versehen mit allen Einrichtungen eines „normalen“ Kinos: feste, stabile Wände, Kasse, Toilette, Teppichboden, Klimaanlage, Projektorraum sind in einem Sattelauflieger untergebracht, der von einer Zugmaschine mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 50 Stundenkilometern von Ort zu Ort gezogen wird. Einschließlich Zugmaschine weist das Kinomobil eine Länge von 18,4 m auf. Im 13 m langen und 6,20 m breiten Zuschauerraum finden 106 Besucher in bequemen Polstersesseln Platz.

Seit dem 2. September bereist diese bereits auf der Berlinale bestaunte kinematographische Neugierde nun zunächst einmal die nordbayrische Region. „Ungefähr 15 Orte haben wir angeschrieben, um die Einstellung der Stadtverwaltungen gegenüber unserem Kinomobil festzustellen“, sagte Wolfram Weber. „Die Resonanz war gut. Nur ein kleiner Teil hat nicht oder skeptisch geantwortet, und lediglich eine Stadt stand dem Vorhaben ablehnend gegenüber.“ Übrig blieben 10 Kleinstädte in der Umgebung Nürnbergs, die nun einmal im Monat für 3 bis 4 Tage aufgesucht werden. Nach Beendigung der Rundreise werden dieselben Orte mit einem anderen Filmprogramm erneut besucht.

Ursprüngliche Planungen sahen nur Spielorte mit einer Einwohnerzahl von 5000 – 10000 vor. Denn, wie alle-

Das „reisende Filmtheater“: Ein Lastzug, in dem ein perfektes Kino untergebracht ist, mit allem Komfort und mit aller Technik



Bequem sitzen die Gäste im 13 Meter langen und 6,20 Meter breiten Zuschauerraum. Man vergißt, daß man in einem Lastwagen sitzt

mein im Filmgeschäft, spielt auch hier die wirtschaftliche Seite des Unternehmens eine große Rolle. Die Baukosten betrugen über 400000 DM, wozu die Berliner Filmförderungsanstalt einen Darlehenszuschuß von 225000 DM gab. Zur Deckung der Unkosten müssen sich täglich mindestens 210 Besucher die drei vorgeschalteten Filme ansehen. Zwei festangestellte Mitarbeiter, die dank der Vollautomatisierung in etwa 30 Minuten den kompletten Auf- und Abbau be-
treuen das Kinomobil.

Das Programmangebot des Kinomobils in einem der letz-

ten Monate: „Moritz, lieber Moritz“, „Der Stadtneurotiker“, und „Die unheimliche Begegnung der dritten Art“, die jeden Tag ab 17.30 Uhr nacheinander vorgeführt wurden. „Wir wollen mit niveauvollen und qualitativ guten Filmen ein möglichst breites Publikum ansprechen“, betont Wolfram Weber. Frank Weber: „Wir haben die Hoffnung, daß das Kinomobil ankommen wird. Doch ist uns klar, daß das Publikum eine längere Zeit braucht, um sich daran zu gewöhnen“. Der Erfolg ist vor allem beim jugendlichen Publikum nicht schlecht.

Klaus Hanisch

Nach unheimlichen Begegnungen und dem Sternenkrieg in der Galaxis kommt jetzt der Höhepunkt im Kampf um den Weltraum!



**STAR
CRASH**
STERNE IM DUEL

Ab 22. Dezember

**STAR
CRASH**
STERNE IM DUEL



Sydne Rome, diesmal auf den Rennpisten der Welt als Reporterin



Sie „leben mit dem Tod“: Grand-Prix-Unfälle machen Schlagzeilen

Wer hat sie alle zusammen schon einmal in einem Film gesehen: Niki Lauda, James Hunt, Mario Andretti, Carlos Reutemann, Emerson Fittipaldi, Jody Scheckter, Ronnie Peterson – Männer, die mit Höchstgeschwindigkeit Schlagzeilen und Millionen machen. Wer kennt sie wirklich persönlich?

„Speed Fever“ – ein Streifen über die Rennfahrer-Ase unserer Zeit – vereint sie alle zum ersten Mal auf der Leinwand. Alessandro Fracassi produzierte dieses Portrait über Männer, für die Millisekunden die größte Rolle im Leben spielen – aber er wollte einmal wissen, was tatsächlich in den Köpfen der „Rasenden“ vor sich geht



SPEED FEVER

Mensch und Maschine – das ist das Thema eines Films über die „Formel 1“-Fahrer, über die Männer, die „mit der Höchstgeschwindigkeit leben“

und ließ alle von Filmstar Sydne Rome interviewen: Wie ist das wirklich mit der „inneren Spannung“ vor dem Start, jagten diese Männer letztendlich nur dem Geld nach, wie arbeiten die Muskeln, die Gehirnzellen bei Tempo 280? Und wie hoch ist das Fieber tatsächlich während des Rennens, sehen die Fahrer überhaupt noch irgendetwas anderes als ihre

Maschine, das Cockpit? Wie denken sie darüber, wenn ein Kollege verunglückt, ums Leben kommt? Ziel war es, einen „ehrlichen Film“ über die Männer zu machen, die als Helden verehrt werden.

Exklusiv in cinema:
Sydne Romes Interview
mit Niki Lauda ▶

cinema bringt Ausschnitte
aus dem Interview, das Sydne Rome mit Niki Lauda für
den Film „Speed Fever“ führte

IST DER RENNSPORT DAS EINZIGE FÜR DICH?

Sydne: Hallo! Okay, ich warte ... hören Sie, es ist dringend ... okay, ich bin am Apparat.
Lauda: Fangen Sie an.

Radio: Herr Lauda, wir haben ein Gespräch für Sie von Miss Sydne Rome - wenn Sie dran bleiben, werden wir eine Funkverbindung herstellen ... sprechen Sie, Miss Rome ...
Sydne: Hallo, Niki?

Lauda: Sydne, du bist es? Wo bist du denn, was ist los?

Sydne: Hör zu, es tut mir leid, Dich stören zu müssen, aber ... aber ich brauche dringend Deine Hilfe. Ich möchte in den Rennsport kommen ...

Lauda: Oh, wirklich? Möchtest Du Rennfahrer werden oder Team-Managerin?

Sydne: Eine was? (Lachen) Hör auf, mich zu foppen, ich habe einen Film angenommen ... ja, einen Film über den Rennsport.

Lauda: Wer ist der Glückliche? Sydne: (Kichern) Nein, es ist keine Liebesgeschichte!

Lauda: Du hast Glück, ich bin auf dem Weg nach Rom - in 45 Minuten lande ich in Ciampino.

Sydne: Hast Du eine Sekunde Zeit?

Lauda: Komm hin und lass uns darüber reden - aber ohne zu rasen, okay?

Sydne: Okay! ...Und vielen Dank! ...Willkommen in der Sonne!

Lauda: Wie geht es Dir?

Sydne: Sagenhaft! Ich kann es kaum glauben, daß Du da bist! Niki, ich brauche Deine Hilfe.

In zwei Wochen werde ich in Long Beach sein: man hat mir ein Angebot gemacht, das ich nicht ablehnen konnte - es

klang einfach zu toll! ...

Lauda: So?

Sydne: Und so brauche ich Deine Hilfe. Ich muß alle Fahrer interviewen, ich habe - ich habe kein Drehbuch, ich habe keine Story ... aber ich muß ein echtes Bild davon geben, wie es in eurer Welt zugeht ...

Lauda: Das ist überhaupt kein Problem. Wenn Du den Rennsport ist zunächst einmal alles sehr verwirrend, aber es sind lauter nette Leute, und ich bin sicher, daß sie Dir alle helfen.



Niki Lauda



Sydne Rome

Sydne: Ja? Du wirst mir helfen?

Lauda: Aber sicher, mach Dir keine Sorgen.

Sydne: Die ganz große Geschichte?

Lauda: Ja.

Sydne: Von den Rekorden eines Mannes zum Rekord-Mann selbst: Niki Lauda! Niki, Niki, Niki - man hört nur noch Niki.

Es heißt, du seist Top in Formel 1, und unter einer Oscar-Leistung tust du es nie. Niki, sie lieben Dich, und sie hassen Dich - Du bist jetzt schon eine Legende ...

(Jetzt antwortet ein anderer für Lauda: Niki ist ein Computer mit einer Seele. Nehmen wir den berühmten Unfall am Nürburgring, der vermutlich durch ein menschliches Versehen zustande kam. Wie könnte ein Fahrer wie Lauda einen Fehler machen? Es passiert. Bei Formel 1 muß man für den geringsten Verlust an Konzentration und für die mit Autorennen verbundene innere Anspannung sehr teuer bezahlen. Am Vorabend des Grand Prix ist Sydne: Findest Du es aufregend...in revolutionären Autos zu fahren?)

Sydne: Wehhalb bist Du auf Brabham übergestiegen?

Lauda: Weil ah...ich wollte ...ich wollte etwas anderes ...und ich glaube, daß das Brabham Alfa Team das Beste ist, das ich bekommen kann.

Sydne: Findest Du es aufregend...in revolutionären Autos zu fahren?

Lauda: Ja.

Sydne: Eine Bedrohung für

Sydne: Ein anderes Thema: Kümmerst du dich um dein Geld?

Lauda: Ja.

Sydne: Verwaltest Du es, investierst Du es?

Lauda: Ich gebe es aus.

Sydne: Du gibst es aus?

Lauda: Ja.

Sydne: Du gibst das meiste aus?

Lauda: Ja.

Sydne: Glaubst Du, daß Du zu viel Geld verdienst?

Lauda: Normalerweise verdiene ich zu wenig Geld.

Sydne: Glaubst du wirklich?

Lauda: Ja.

Sydne: Was hält Lauda von Andretti?

Lauda: Er ist der härteste Gegner, den es gibt...ait, aber oho ...sehr erfahren ...ich würde ihn fast an die Spitze setzen.

Sydne: Wehhalb bist Du auf Brabham übergestiegen?

Lauda: Weil ah...ich wollte ...ich wollte etwas anderes ...und ich glaube, daß das Brabham Alfa Team das Beste ist, das ich bekommen kann.

Sydne: Findest Du es aufregend...in revolutionären Autos zu fahren?

alle anderen?

Lauda: Ja...sehr stark, weil ich glaube, daß der neue Brabham ein sehr guter Wagen sein wird. Das Team hatte in der Vergangenheit einige Schwierigkeiten ...Rennen zu gewinnen... und ich möchte mit ihnen zusammenarbeiten und herausfinden, welche Ergebnisse wir erreichen können.

Sydne: Aber bist Du interessiert daran ...gegen Ferrari zu fahren?

Lauda: Nun ja, ich bin interessiert daran, gegen jeden zu fahren, aber die Leute sagen immer, sie wissen nicht, wie viele Erfolgsanteile Ferrari zukommen - und wieviele Lauda ...in Zukunft werden wir also sehen ...wenn Ferrari erfolgreicher ist als ich ...dann wirst Du erfahren, daß Ferrari besser war als Lauda...wenn ich auf Brabham erfolgreicher bin ...dann werden sie wissen, daß ich einiges dazu beigetragen habe.

Sydne: Niki, stimmt es, daß Du überhaupt keine Gefühle hast? Daß der Rennsport das einzige ist, das für Dich was bedeutet?

Lauda: Zum Beispiel - während des Rennens wußte ich nie, daß da jemand saß. Als ich vorbeifuhr, sah ich das Feuer und alles und ich sah Purley.

Sydne: Hm,hm.

Lauda: ...herumlaufen, und so dachte ich, daß er - der Fahrer - im Wagen war - plötzlich aus dem Wagen herausen war, und ich wußte nie, daß ...Willamson drinnen gesessen hatte, bis man es mir nach dem Rennen erzählte.

Sydne: Das ist der Unfall, über den alle gesprochen hatten ...

Lauda: In dem Moment, wenn jemand auf diese Weise stirbt ...wird man ... wird man davon sehr betroffen, man regt sich dann doch wahnsinnig auf und da kommt jemand daher und sagt: „Wehhalb sind Sie nicht stehengeblieben?“ Darauf sage ich: „Ich habe das Feuer nicht gesehen.“

Sydne: Wann willst Du aufhören, Niki?

Lauda: Wenn ich nicht mehr diesen wahnsinnigen Drang nach dem Rennsport habe.

Ab 15. Dezember in vielen Kinos!

Warner-Columbia Film zeigt

TERENCE HILL | BUD SPENCER

in ihrem NEUESTEN Film!



Das Superpaar im lustigsten Film des Jahres!

ZWEI SIND NICHT ZU BREMSEN



Regie: SERGIO CORBUCCI

Musik: OLIVER ONIONS · Produktion: DERBY CINEMATOGRAFICA Srl



Die Messer sind geschliffen, die Pistolen geladen. Ein wichtiger Mann soll aus dem Diesseits ins Jenseits befördert werden. Doch man muß das alles nicht so ernst nehmen



EINE GANZ KRUMME TOUR

Colin Higgins, Filmfreunden bekannt als Drehbuchautor von „Harald und Maud“, stellt sich zum erstenmal auch als Regisseur vor – natürlich mit einem komischen Film

Was kann nicht alles passieren, wenn der Papst in San Francisco einmal ins Theater gehen will? Sie werden es nicht glauben, aber Leichen pflastern den Weg bis zur Galavorstellung. Das erste Opfer ist kein Geringerer als der Bischof von San Fran-

cisco, ihm folgt kurze Zeit später ein junger Polizeigent (Bruce Solomon). Um es gleich vorweg zu nehmen: es bleibt nicht bei zwei Leichen.

Durch Zufall wird die ebenso junge wie hübsche Gloria Mundy (Goldie Hawn) in den Mordplan verstrickt. Sie ist



Die schöne Goldie Hawn (Mitte) spielt die Hauptrolle in diesem Film



Thriller mit Humor: Mit Schlagring kann man den Papst nicht töten

ihres Lebens nicht mehr sicher. Erst versucht ein Albino (William Frankfather), ihr den Gar aus zu machen, dann überfällt sie ein häßliches Narbengesicht (Don Calfa).

Gloria wendet sich an die Polizei. Tony Carlson (Chevy Chase) übernimmt den mysteriösen Fall. Bei ihm ist man sich nun nicht mehr sicher, was ihn mehr interessiert: die kriminalistischen Fakten oder die Reize Glorias. Der Tragödie gesellt sich eine Romanze zu.

Tony wird mit einer ganzen Palette von Fragen konfrontiert: Wer ist der gewalttätige Albino? Wohin verschwand die Leiche des Narbengesichts? Wer verbirgt sich hinter der Haushälterin des Bischofs?

Klar ist nur eines: alle Spuren führen zum bischöflichen Palast. Tony muß alle poli-

zeilichen Tricks aufwenden, um der Verschwörung auf die Spur zu kommen. Das Finale schließlich findet im Opernhaus statt. Der Papst sitzt in seiner Loge, der Mörder wartet schon hinter der Orgel. Langsam richtet sich der Lauf einer Pistole auf den Kopf seiner Heiligkeit. Werden Tony und Gloria den geplanten Mord noch verhindern können....?

Dieser witzig-pointierte Thriller ist das Hollywood-Debut Colin Higgins'. Kinofans ist Higgins kein Unbekannter. Er schrieb das Drehbuch zu „Harold und Maud“ und zu „Transamericaexpress“. Hier bot sich ihm erstmals die Möglichkeit, ein eigenes Drehbuch selbst zu verfilmen. Herausgekommen ist dabei ein Film, der Spannung mit brillanter Satire paart. Willi Bär

LIEBEN SIE KINO?

CINEMA – Filmquiz mit Hellmut Lange



Der obige Ausschnitt stammt aus einem der schönsten Filmmusicals überhaupt: Walt Disneys „Mary Poppins“. Meine erste Frage: Wer sind die beiden Darsteller auf dem obigen Bild? Sie spielen die Rollen des Pfastermalers Bert (l.) und der bezaubernden Mary Poppins (r.)



Mit der zweiten Frage suche ich den Titel eines bekannten Musikfilms. In den Hauptrollen Cyd Charisse (links) und Gene Kelly (rechts). Ferner spielten noch Donald O'Connor und Debbie Reynolds mit. Regie führte Stanley Donen. Wie hieß dieser Film? Kein Problem, oder?



Eines der erfolgreichsten und sicher auch besten Musicals war „Cabaret“ von Bob Fosse. Unter den Darstellern damals Helmut Griem, Marisa Berenson, Fritz Wepper, Helen Vita und auch Raif Wolter. Wer waren aber die absoluten Stars dieses Films, die Sie auf dem Photo sehen?



Liebe Kinofreunde,

schon seit einigen Monaten läuft bei uns die Disco-Welle auf vollen Touren. Filme wie „Nur Samstag Nacht“ oder kürzlich „Schmiere – Grease“ haben Millionen gesehen. Zu Weihnachten kommt jetzt „Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band“ in unsere Kinos. Aus diesem Anlaß will ich Ihnen heute drei Fragen zu Musikfilmen stellen. Für die richtige Beantwortung setzen wir zu Weihnachten zwanzig Bücher als Preise aus: „Western Lexikon“ von Joe Hembus, erschienen im Hanser Verlag, München. Alle Bücher für die Gewinner sind von mir signiert. Unter den richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist – wie üblich – ausgeschlossen. Schreiben Sie Ihre Lösung bitte auf eine einfache Postkarte und schicken Sie diese an:

Hellmut Lange
c/o Kino Verlag GmbH
Postfach 760 264
2000 Hamburg 76

Einsendeschluß ist der 15. Januar 1979 (Datum des Poststempels). Aber nun viel Spaß beim Mitmachen!

Mr. Hellmut Lange

Die Gewinner der letzten Runde:

Walter Johns, Köln; Michael Überherr, Aachen; Doris Klaff, Hamburg; Peter Koch, Mannheim; Holger Schrader, Köln

Ein Käfig voller Narren

Lachen Sie über die verrücktesten Vögel, die je über die Leinwand geflattert sind.



AB
19. 1. 1979
IM
KINO

Marcello Danon zeigt

Uğur Toğnazzi

Michel Serrault

Ein Käfig voller Narren

(la Cage aux Folles) Nach dem Theaterstück von Jean Poiret

Ein Film von Edouard Molinaro

Drehbuch und Bearbeitung Francis Veber · Edouard Molinaro · Marcello Danon und Jean Poiret mit Claire Maurier · Remy Laurent

Michel Galabru

Musik von Ennio Moricone

Benny Luke · Carmen Scarpitta · Luisa Maneri unter Mitwirkung von

Eine französisch-italienische Co-Produktion Les Productions Artistes Associées Da Ma Produzione S.p.A.

United Artists

Der Schneider von Ulm

Edgar Reitz, der 1967 mit seinem Film „Mahlzeiten“ gleich einen Preis gewann, produzierte mit ungewöhnlichem Aufwand einen Streifen über den Entdecker des Gleitfluges, Albrecht Berblinger. Ein Filmroman – nach historischer Vorlage

Dies ist die Geschichte eines Mannes, der den ältesten Traum der Menschheit verwirklichte: den Traum vom Fliegen. Albrecht L. Berblinger, zu Beginn des 19. Jahrhunderts als „der Schneider von Ulm“ bekannt, war der Entdecker des Gleitfluges. ...

Die historische Vorlage ist von Edgar Reitz zu einem Filmroman versponnen worden:

Die Anfänge der Flugleidenschaft des Schneiderlehrlings Albrecht Berblinger (Tilo Prückner) liegen in Wien, wo er seinem „Schicksal“ in Gestalt der Ballonfahrerin und Seiltänzerin Irma (dargestellt von der vielversprechenden, jungen Marie Colbin) und seinem Freund und Vorbild Jakob Degen begegnet. Degen (hervorragend gespielt von Harald Kuhlmann) tritt als Erfinder des Ballons mit Flatterapparat im Wiener Prater auf. Bei einer seiner Vorführungen fliegt der Ballon davon, und Albrecht, begeisterter Zuschauer in der ersten Reihe, will den Ballon fassen und wird mit in die Luft gerissen. Sein Sturz aus großer Höhe bringt ihm nicht nur unfreiwilligen Ruhm, sondern hinterlässt

auch den unvergesslichen Eindruck völlig freien Fliegens.

Er verlässt Wien und damit seine große Liebe und den neuen Freund, um in seine Heimatstadt Ulm zurückzukehren. Von Stund' an widmet er sich nur noch seinen Flugkonstruktionen. Sie sind der Ausgleich für seine immer prekärer werdende Finanzlage und seine unglückliche Ehe mit Anna (Hannelore Elsner).

Doch erst, als er Irma wiederbegegnet, wagt er es, mit den durchaus erfolgreichen Flug- und Gleitversuchen vor die Öffentlichkeit zu treten. Auf Geheiß seines Landesfürsten riskiert er 1811 ein bisher nie versuchtes Experiment: einen Demonstrations-Flug von der Ulmer Stadtmauer über die Donau.

Der Versuch scheitert: Unter den wütend enttäuschten Buh-Rufen seiner 15.000 Zuschauer fällt er in den Fluß. Mit Schimpf und Schande wird er aus der Stadt verjagt. Zwei Jahre haben die Vorbereitungen für diesen spektakulären Film gedauert, Jahre, in denen dann die herrlichen

Schauplätze in der CSSR widerentdeckt wurden, Jahre, in denen die skurrilen Flugmodelle Degens und Albrechts nachgebaut wurden, Jahre, in denen der Regisseur Edgar Reitz das optimale Zusammenspiel seiner Darsteller fand.

Neben dem herrlich kauzigen Tilo Prückner (Film- und Fernsehstar aus „Bomber und Paganini“, „Berlinger“ oder „Die Verrohung des Franz Blum“) spielte H. Elsner die Anna (nur zu gut bekannt aus „Die Reise nach Wien“, „Die spanische Fliege“ und natürlich auch „Berlinger“). Dazu Albrechts (oder Tilos) Freund und Partner im Erfinden, Feind in der Liebe, Jakob Degen alias Harald Kuhlmann und last not least, der vierte Hauptdarsteller, Vadim Glowna. Er mimt die ebenfalls authentische Figur des Führers der Jakobiner-Bewegung, Kaspar Fessler.

Ein Film, ein Regisseur, ein Team, das sein Ziel erreichte: die Rehabilitation eines zu Unrecht als Phantast und romantischer Träumer verurteilten Schneiders von Ulm. ●

Da vergaß ich beinahe, daß ich ein Gefangener war, bis ich endlich wollte zum Fenster hinaussehen und den Kopf an das Gitter stieß.



Edgar Reitz bevorzugt Massenszenen in seinem neuen Film



Mit dem Ballon fängt alles an

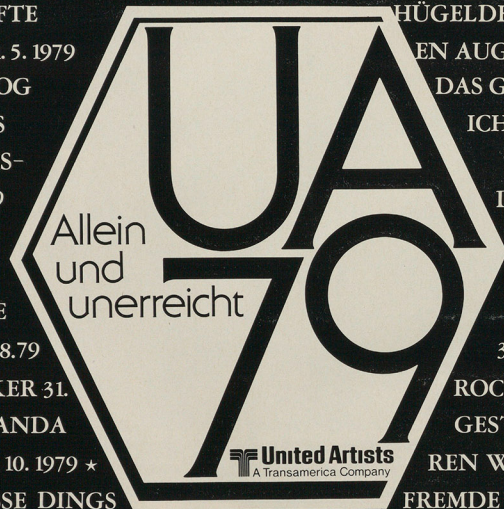


Tilo Prückner alias Albrecht Ludwig Berblinger, beim Gleitflug



Neue „Flieger“ werden gebaut

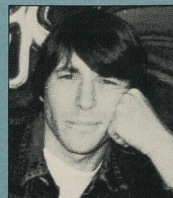
EIN KÄFIG VOLLER NARREN 19. 1. 1979 ★ DIE KÖRPERFRESSER
KOMMEN 2. 2. 1979 ★ MIT DIR IN EINER GROSSEN STADT 16. 2. 1979
DIE DURCH DIE HÖLLE GEHEN 16. 3. 79 ★ LEIH MIR DEINE TANTE
2. 3. 1979 ★ SOLO MIT TROMPETE 16. 3. 1979 ★ DIE EHE DER MARIA
BRAUN 30. 3. 1979 ★ DER GROSSE EISENBAHNRAUB 13. 4. 1979 ★
KÖNIG DER ZIGEUNER 27. 4. 1979 ★ DIE BLECHTROMMEL 4. 5. 1979
ZWEI DUFTE HÜGEL DER BLUTIG-
KUMPEL 11. 5. 1979 EN AUGEN 1. 6. 1979
EINER FLOG DAS GESETZ BIN
ÜBER DAS ICH 22. 6. 1979 ★
KUCKUCKS- DER HERR
NEST 1. 6. 79 DER RINGE
HAIR 13. 7. 17. 8. 1979 ★
1979 ★ DER WOODY
SCHWARZE ALLEN '79
HENGST 3. 8. 79 31. 8. 1979 ★
MOONRAKER 31. 8. 1979 ★ WANDA
8. 1979 ★ NEVADA 5. 10. 1979 ★
DAS GROSSE DINGS ROCKY II 21. 9.
BEI BRINKS 26. 10. 1979 ★ DIE LETZTE UMARMUNG 26. 10. 1979 ★
26. 10. 1979 STRIKE AND HYDE 16. 11. 1979 ★ WIE EIN WILDER STIER
21. 12. 1979 ★ DER HERR DER RINGE 17. 8. 1979 ★ ROCKY II 21. 9. 1979
WOODY ALLEN '79 31. 8. 1979 MOONRAKER 31. 8. 1979 ★ DIE BLECH
TROMMEL 4. 5. 1979 ★ MIT DIR IN EINER GROSSEN STADT 16. 2. 1979
EINER FLOG ÜBER DAS KUCKUCKSNEST 1. 6. 1979 HAIR 13. 7. 1979
DIE KÖRPERFRESSER KOMMEN 2. 2. 1979 ★ DAS GESETZ BIN ICH



KINOPROGRAMM

Alle Filme vom 15. Dezember 1978 bis 19. Januar 1979

WERNER ENKE, bekannter Sprücheklopper in „Zur Sache, Schätzchen“ und „Nicht fummeln, Liebling“ hat in diesem Monat mit seinem neuesten Film „Wehe, wenn Schwarzenbeck kommt“ in unseren Kinos Premiere. CINEMA-Lesern gibt er sechs Filmtips zum aktuellen Programm.



Mein Tip Nr. 1: DER STURZ



Daß der deutsche Film gar nicht unbedingt schlechter ist als der ausländische, nur im eigenen Land schwer benachteiligt ist, weil er nicht im Vorhinein mit faszinierenden Millionenergebnissen aus den USA oder Sensationskritiken aus Paris den interessierten Zuschauer einnebeln kann, dazu hat in jüngster Zeit sehr wesentlich Alf Brustellin (in Zusammenarbeit mit Bernhard Sinkel: „Lina Braake“, „Berlinger“) beigetragen. Ich erwarte mir einiges von seinem dritten Film, „DER STURZ“. Mein Tip Nr. 1.

Mein schärfster Rivale auf dem komischen Sektor, Woody Allen, hat einen ersten Film gemacht: „INNENLEBEN“. „Stadtneurotiker“ war schon mehr ernst als komisch, hat mich durch seine Ernsthaftigkeit bestochen. Ich bin gespannt auf sein neuestes Werk. (Woody spielt selbst nicht mit, fungiert ausschließlich als Regisseur). Mein Tip Nr. 2.

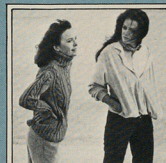
Als unerbittlicher Donald Duck Fan von Kindheit an, baue ich auf alles, was aus der Walt Disney-Werkstatt kommt. „ELLIOTT – DAS SCHMUNZELMONSTER“ ist mein Tip Nr. 3.

Claude Sautet ist ein Meister der leisen Töne. Fein heraus gearbeitete Beziehungen zwischen Menschen, eine ruhig und diszipliniert entwickelte Geschichte – das sind seine Stärken. Seine Filme halten in behutsamer Art immer genau das, was der Titel verspricht: „EINE EINFACHE GESCHICHTE“ – Dazu Romy Schneider, eine meiner Lieblingsschauspielerinnen. Mein Tip Nr. 4.

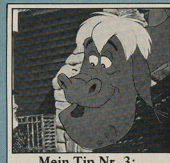
„DER SCHNEIDER VON ULM“ von Edgar Reitz. Das klingt vom Titel her nach einem kauzigen Männchen in einer Weissähren. Es ist aber ein romantischer Action-Film über den ersten Ballonfahrer und Flieger Albrecht Ludwig Berblinger, einen grossen Träumer. Mein Tip Nr. 5.

Ein Außenseitertip – der die große positive Überraschung bringen könnte: „EIN KÄFIG VOLLER NARREN“. Mein Tip Nr. 6

Werner Enke



Mein Tip Nr. 2: INNENLEBEN



Mein Tip Nr. 3: ELLIOTT – DAS SCHMUNZELMONSTER



Mein Tip Nr. 4: EINE EINFACHE GESCHICHTE



Mein Tip Nr. 5: DER SCHNEIDER VON ULM



Mein Tip Nr. 6: EIN KÄFIG VOLLER NARREN

NEU IN IHREM FILMTHEATER

cinema präsentiert in diesem Programmteil
alle Filme des Monats auf einen Blick.
Die Premieren in den Erstaufführungs-Theatern
und in den Programm-Kinos



„Karlisson auf dem Dach“: Eine übermütige Geschichte nach einer Vorlage von Astrid Lindgren

Start: 15. Dezember

Karlisson auf dem Dach

Astrid Lindgren, gerade mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet, ist sozusagen die „literarische Mutter“ dieses Films. Die Geschichte um Karlisson ist genauso übermütig wie all die Filme über Pippi Langstrumpf. Eine Produktion der AB Svensk Filmindustri, Regie führte Olle Hellborn. Mit bei uns noch unbekannten Darstellern wie Lars Söderdahl, Mats Wikström, Jan Nygren und Catrin Westerlund (Jugendf.).

Roller-Fieber

Eine „gesunde Welle“ rollt im wahrsten Sinne des Worts auf Europa zu – nach der Disco-Welle die Roller-Welle. Teens und Twens, allein, im Duo oder in der Gruppe laufen Rollschuh wie einst die Großmama – allerdings in anderem Tempo

und zu heißer Musik. Keine rauchige Diskothekenluft mehr, keine Schlägereien, nur noch Sport, Sport, Sport... In der Hauptrolle das ehemalige Playmate Claudia Jennings, die „Roller-Queen“. Mehr darüber auf der Seite 57 (Adria).



„Argoman“ ist der phantastische Supermann

Argoman - Der phantastische Supermann

Argoman ist eine Kampfmachschöne, ein Superhahn mit über-sinnlichen Fähigkeiten und

ungeheuren Muskelkräften im Kampf gegen Roboter, Strahlenwaffen... Eine Produktion der Fin Cinematografica, Regie: Terence Hathaway, mit Roger Browne und Dominique Boschero. Da es sich um einen Jugendfilm handelt, läuft alles darauf hinaus, daß die Gerechtigkeit siegt. Natürlich darf man nicht alles so furchtbar ernst nehmen (Jugendfilm).

Jeans, Teens und Luftballons

Ein Film über junge Leute in Kalifornien – und ein Film für junge Leute, produziert von einer Frau: Marilyn J. Tenner, die übrigens als „Produzentin des Jahres“ von der Rocky Mountain Picture Association ausgezeichnet wurde. Das American Film Institute wählte einen ihrer früheren Filme, „Police Woman“, als ein repräsentatives Beispiel im Film aus. Und der europäische Filmpro-

duzent Erwin Laiser hat in seinem Dokumentarfilm „Year of the women“, der Frauen in allen Lebensbereichen vorstellt, über sie berichtet. Marilyn war die einzige Frau aus der Filmbranche, die überhaupt für erwähnenswert gehalten wurde. Mehr über den Film auf den Seiten 52/53 (Residenz).

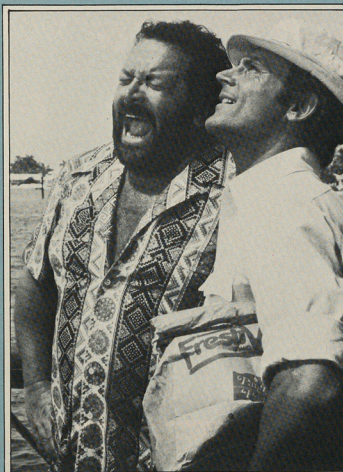
Zwei sind nicht zu bremsen

Bud Spencer und Terence Hill sind wieder zusammen. Die Story: Charlie (Spencer) war einmal der größte Spieler aller Zeiten, keiner konnte ihn schlagen. Doch dann wird er mit einem generellen Spielverbot belegt und zieht sich schmollend aus dem „Geschäft“ des leichten Geldes heraus. An seiner Stelle soll jetzt sein jüngerer Bruder Johnny (Hill) Geld mit dem Spiel machen... Natürlich geht das alles nicht ohne eine ungeheure Portion von Schlägereien ab. cinema berichtete schon im letzten Heft ausführlich über das Gespinnst Spencer/Hill. Gedreht wurde der Film in und um Miami, sowie in den Ateliers in Rom. Drei hübsche Actress-Modells spielen mit, damit das Ganze kein reiner Männer-Film ist (WC!).

Elliott - Das Schmunzel- Monster

Der Weihnachts-Spaß von Walt Disney für die ganze Familie. Elliott ist ein Fabelwesen, das sich jederzeit in ein anderes Wesen verwandeln und sogar unsichtbar machen kann. Elliott ist zwar ein Drache – aber kein Untier. Ganz im Gegenteil: Er hilft einem kleinen Jungen – wenn auch auf seine ganz besondere komische Weise. Anders als bei Bernard und Bianca ist Elliott in diesem Film das einzige „Trick-Tier“ – alle anderen Rollen sind mit „echten Darstellern“ besetzt. Die Geschichte spielt hauptsächlich in einem malerischen kleinen Fischerdorf, in dem Elliott nichtswie bei Verwirrung ansitzt – bis es zum happy end kommt. (Fox). Mehr auf den Seiten 68 bis 71.

NEU IN IHREM FILMTHEATER



„Zwei sind nicht zu bremsen“: Bud Spencer und Terence Hill

Start: 22. Dezember

Der Schneider von Ulm

Der neue, mit großem Aufwand gedrehte Film von Edgar Reitz erzählt die Geschichte des

Mannes Berblingers, der einen alten Menschheits Traum verwirklichte: den Traum vom Fliegen. Albrecht Ludwig Berlinger war Anfang des 19. Jahrhunderts der tatsächliche Erfinder des Gleitfluges – etwa 100 Jahre vor Otto Lilienthal. „Der



„Der Schneider von Ulm“: Tilo Prückner, Hannelore Elsner

Schneider von Ulm“ ist die Geschichte eines kauzigen deutschen Individualisten, der in geradezu romantischer Selbstvergessenheit nur seiner Idee vom Fliegen lebte und ein Leben führte, das nebenbei auch von Begegnungen mit Frauen bestimmt war. Produzent: Peter Genes. Kamera: Dietrich Lohmann. Architekt: Karel Vacek. Die Rolle des Berlinger spielt Tilo Prückner. Mehr über den Film auf den Seiten 32/33 (FAV).

Sergeant Pepper's Lonely Hearts Club Band

Über die Verfilmung des legendären Beatles-Albums mit Peter Frampton, den Bee Gees und vielen anderen prominenten Gruppen der amerikanischen Musikszene berichtet cinema ausführlich auf den Seiten 8 bis 11. In einem Interview erklärt Produzent und Multimedia-Multimillionär Robert Stigwood mehr über die Hintergründe, wie es zu diesem Film kam, wieviel er inzwischen einspielt etc. (CTC).

Innenleben

Woody Allen, ein Mann, der auf der ganzen Welt als Komiker bekannt ist, drehte als Regisseur einen bedrückend ernsten Film: es geht um die erstickend engstirnigen Verästelungen einer großbürgerlichen amerikanischen Familie; da ist der Vater, der Kaulm in die Familie integriert ist, die Mutter, die ihre eigene psychische Zerrüttung dadurch zu überbrücken sucht, daß sie ihre Töchter drangsalier – die Jüngste nimmt heimlich Kokain. Woody Allen hatte Angst, daß „Interiors“ (so der Originaltitel) ausgelegt wird – bei den Premieren in den USA konnte niemand lachen. Mehr über diesen Film auf den Seiten 60/61 (UA).

Heiße Shorts und kesse Boys

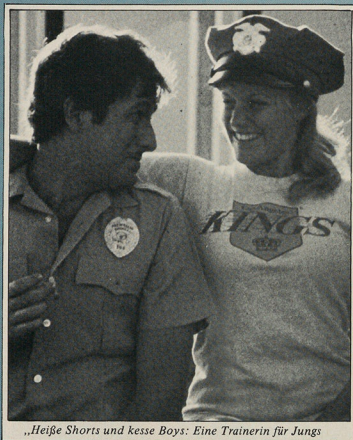
Eigentlich eine lustige Geschichte aus Amerika: Das Basketball-Team eines College feuert seinen Trainer und sucht

NEU IN IHREM FILMTHEATER

per Computer einen neuen. Da meldet sich – ausgerechnet ein Mädchen – eine ehemalige Olympia-Siegerin. Natürlich sind die Jungs höchst skeptisch – ein Mädchen als Trainer! Besonders der College-Direktor ist strikt dagegen, die Dame zu engagieren. Happy-end: Die Jungs sind für die Trainerin und gewinnen sogar die Meisterschaft – aus Liebe zu ihr (Resi-denz).

Inspektor Clouseau - Der irre Flic mit heissem Blick

Originaltitel: Revenge of the Pink Panther. Peter Sellers, der „dummlichste Polizei-Inspektor der Welt“, zeigt sich in seinem neuesten Abenteuer vor allem als Verwandlungskünstler – von einer Szene auf die andere erkennt man ihn kaum wieder. Mehr über den Film, sowie ein Portrait und Interview mit Peter Sellers bringt cinema auf den Seiten 14/15 (UA).



„Heiße Shorts und kesse Boys: Eine Trainerin für Jungs“

mit ungewöhnlichem technischen Aufwand gedreht. Produktion: Film Enterprise, Regie Lewis Cozzi, mit Christopher Plummer, der schönen Caroline Munro und Marjoe Gortner. Freunde von Science-fiction kommen auf jeden Fall auf ihre Kosten. Mehr über den Film auf den Seiten 44 bis 46 (WC/).



„Sterne im Duell!": Neues Science-fiction-Abenteuer

Start: 12. Januar

Eine ganz krumme Tour

Was passiert, wenn der Papst persönlich nach San Francisco kommt? Natürlich wird ein Attentat auf ihn geplant... Der Film, der sehr ernst, spannend beginnt, mit Leichen förmlich



„Nackt unter Kannibalen": Reporterin im Dschungel

übersät wird, schlägt plötzlich ins Komische um... Produktion: Thomas L. Miller, die Regie führte Colin Higgins, es spielen: Chevy Chase, die süße Goldie Hawn, Dudley Moore, Burgess Meredith. Mehr über den Film berichtet cinema auf den Seiten 28/29 (CIC).

Speed Fever

Die Darsteller-Liste dieses Films ist prominent genug: Gene Hackman, James Coburn, David Niven, Michael York, Jean-Louis Trintignant, sogar Muhammad Ali „spielen“ mit – aber sie alle sind in diesem Falle nur Staffage für einen Streifen, in dem es um die Rennfahrer-Stars auf den Pisten dieser Erde geht: Sydne Rome interviewte Niki Lauda, James Hunt, Mario Andretti, Carlos Reutemann, Emerson Fittipaldi, Jody Scheckter und Ronnie Peterson. Der Film soll – insgesamt – einen Einblick in das wirkliche Leben der Formel-1-Fahrer geben. Produktion: Alessandro Frazzini, Musik: Guido und Maurizio De Angelis. Mehr über den Film, sowie Sydne Romes Interview mit Niki Lauda auf den Seiten 24 bis 26 (Residenz).

Nackt unter Kannibalen

Eine Mischung aus Sex und Grauen: Hier werden die (in der Tat) unglaublichen Aben-

NEU IN IHREM FILMTHEATER



„Liebestosen in Lederhosen": Sex mit Humor a la Franz Marischka



„Ein Käfig voller Narren": Das „blonde Hausmädchen" ist ein Neger

teuer erzählt, die eine schöne junge Journalistin als Gefangene eines Kannibalen-Stammes erlebt... Mit Laura Gemser, Gabriele Tinti, Susan Scott, Regie: Joe D'Amato (Jugendf.)

Start: 19. Januar

Liebestosen in Lederhosen

Franz Marischka hat wieder zugeschlagen. Am Deininger Weiher in Oberbayern drehte „Zwetschi" mit Kameramann Lothar Stickelbrucks ein Lust- und Lustspiel, in dem es um nichts geht als um Lederhosen. Bezeichnend, wie sich der Titel des Films während der Dreharbeiten ständig änderte: Erst sollte das Opus heißen „Zwei Dämonen in Lederhosen", dann „Liebesgrüße aus Mutzenbach" – und jetzt heißt es eben „Liebestosen in Lederhosen". Außer ein paar unbekannten Hühnschen spielen auch Franz Muxeneder und Herbert Fux mit (Scotia).

Wehe, wenn Schwarzenbeck kommt

Dies ist der neue Filmspäts von May Spils und Werner Enke – fast ohne Inhalt, der zu erzählen wäre, dafür aber gepflastert mit optischen Gags. Natürlich gibt es auch neue Sprüche, die eine, ebenso wie ein Interview mit Enke, auf den Seiten 16 bis 18 bringt (CIC).

Ein Käfig voller Narren

Verfilmung des Pariser Theater-Hits, der auf deutschen Bühnen unter dem Titel „Männer sind doch bessere Frauen" angelaufen ist. Der „Käfig voller Narren" – das ist eine Bar in St. Tropez. Der Besitzer Renato Baldi, gespielt von Ugo Tognazzi, lebt zusammen mit Albin (Michel Serrault), der als „die große Za Za Napoli" in der all-nächtlichen Transvestitenshow auftritt. Das glückliche Paar lebt zusammen mit einem „Hausmädchen" – einem Neger, der mit falschem Blondhaar herumluft (UA).

NEU IN IHREM PROGRAMMKINO



Dieter Mann und Heidemarie Wenzel in „Brandstellen“

Brandstellen

Regie: Horst E. Brandt

Der Film „Brandstellen“, nach dem gleichnamigen Roman von Franz Josef Degenhardt, erzählt die Geschichte eines Mannes, der unterwegs ist, Unterwegs im doppelten Sinne. Bruno Kappel, Rechtsanwalt in Hamburg, hat 1968 gemeinsam mit Karin Kunze und Martin Baller auf den Barrikaden des Pariser Mai gestanden. Heute leidet Karin Kunze im Untergrund, sie hat sich einer terroristischen Gruppe angeschlossen. Der ehemalige Kommuniste Baller ist mittlerweile Staatsanwalt und führt die Ermittlungen gegen Karin. Würde Karin verhaftet, müsste er gegen seine ehemalige Geliebte Anklage erheben. Baller möchte der fieberhaft gesuchten Karin mit Geld zur Flucht verhelfen. Bruno Kappel, ihr Rechtsanwalt, soll der Überbringer sein. Aber die Mission scheitert. Karin will die Stadtguerilla nicht verlassen. Die Reise ins Ruhrgebiet war für Bruno Kappel jedoch nicht umsonst. Durch einen Zufall lernt er Maria kennen. Was als lockere Bettgeschichte be-

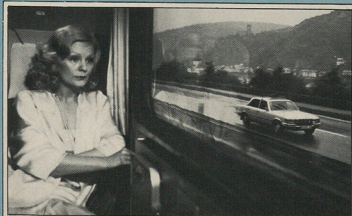
ginnt, mündet in eine feste Beziehung, die dem jungen Anwalt auch politisch neue Wege weist (*Unidoc-Verleih*)

Rheingold

Regie: Niklaus Schilling

Im Trans-Europ-Express Rheingold trifft die Frau eines Diplomaten auf einer ihrer regelmäßigen Reisen zur Mutter nach Düsseldorf ihren Jugendfreund wieder, der als Kellner im Zug arbeitet. Eine Leidenschaft, die sich nach

dem Fahrplan richtet, beginnt. Die Stunden des Glücks reichen jeweils von Genf bis Düsseldorf. Eines Tages benutzt der Elfmann überraschend zur gleichen Zeit den Rheingold. Er entdeckt die Untreue seiner Frau. Im Affekt sticht er auf sie ein und verläßt in Panik den Zug. Die schwerverletzte Frau gerät in einen traumhaft-ekstatischen Zustand. Begleitet von ihren Erinnerungen und den Mythen und Legenden des Rheins fährt sie dem Ziel ihrer Reise entgegen: dem Tod (*Prokino-Verleih*)



„Rheingold“: Liebe im TEE

Was heißt'n hier Liebe?

Regie: Walter Harihric, Claus Strigel, Bertram Verhaag

Die Westberliner Theatergruppe „Rote Grütze“ hat ihr Sexuaufklärungsstück nun von der Bühne auf die Leinwand gebracht. Es schildert die Beziehung von Paul und Paula von der ersten Verabredung bis zum „ersten Mal“, wenn Paul und Paula zusammen schlafen. Dieses „Spiel um Liebe und Sexualität“ für



Aufklärung über „Liebe“

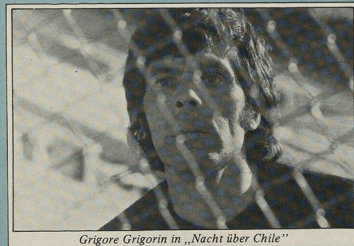
NEU IN IHREM PROGRAMMKINO

Leute vor und nach der Pubertät“ gehört zum Witzigsten, Ernsthaftesten und Liebelovtesten, was es auf diesem Gebiet gibt. Wer immer Schwierigkeiten bei der Aufklärung seiner Kinder hat, oder wer Probleme mit der Sexualität hat – dies gilt für Erwachsene wie Jugendliche – der sollte diesen hervorragenden Film sehen. (Filmverlag der Autoren)

Keiner kann was dafür

Regie: Uschi Reich

Christa, Franz und seine Freundin Marion leben in Passau, wo es für sie und viele andere Jugendliche keine Arbeit gibt. Viele Freunde sind schon in die Kleinkriminalität abge-



Grigore Grigirin in „Nacht über Chile“

Nacht über Chile

Regie: Sebastian Alarcón und Alexander Kossarew

Der unter Mitarbeit von Roman Karmen entstandene Film erzählt die Geschichte von Manuel, einem jungen chilenischen Architekten, der sich für unpolitisch hält und von den Geschehnissen des 11. Septembers 1973 (des gewaltsamen Sturzes der gewählten Regierung Allende) in seiner Wohnung überrascht wird. Ob er Angst habe, fragen Freunde, als in der Stadt Schüsse zu hören sind. „Nein, das ist doch nur in den Arbeitervierteln“, antwortet Manuel. Kurze Zeit später steht Manuel im Zentrum der Auseinandersetzungen. Auf einen vagen Verdacht hin wird er verhaftet und in das, zu einem Konzentrationslager verwandelte, Fußballstadion gebracht. Nach langen Verhören will man ihn zur Zusammenarbeit mit der Geheimpolizei bewegen. Er soll die Namen seiner Freunde verraten. Manuel lehnt ab und durchläuft nun alle Stadien der Folter. Ein sehenswerter Film. (Basis)



„Keiner kann was dafür“: Michael Fitz, Otto Bauer

beiten. Christa und Marion bleiben in München zurück. Auch sie sind optimistisch, denn irgendwie wird's schon weitergehen...“ (*Basis-Filmverleih*)

Reise in die große Tartarei

Regie: Jean-Charles Tachella

Von einem Amokschützen wird Alexis junge Frau Nelly in Paris erschossen. Das Zerberochen der bisher geordneten, harmonischen Welt wird für den jungen Mann zum Wendepunkt seiner Existenz. Alexis läßt alles hinter sich zurück und beginnt die Reise in die große Tartarei – so heißt der Platz in der Hölle, an dem die Schuldigen gequält werden. Alexis entdeckt, daß die Welt nicht harmlos und friedlich, sondern aggressiv und feindselig ist. Sein Fluchtversuch wird nun zu einer grotesken Entdeckungstour. Er beginnt zu begreifen, wo die große Tartarei liegt: direkt in der aller-nächsten Umgebung. Man muß sie nicht suchen, man kann ihn nicht entfliehen. Der schäbige, lächerliche Alltag unserer entfremdeten Welt – das ist die große Tartarei. (*Nef-Diffusion*)

Alambrista

Regie: Robert M. Young

Gedreht auf entlegenen Straßen, in den ärmerlichen Cafés von Tijuana und quer durch Kaliforniens Ackerbaubelt, konzentriert sich die Geschichte auf einen jungen Mann, der sagt zu seinem Film: „Alambrista, was so viel wie Seiltänzer bedeutet, handelt von Menschen, die das Gemüse pflücken, das wir essen. Da sie ständig in Bewegung sein müssen, haben diese Menschen keine Zeit zu reifen, zu sich selbst zu kommen. Die Bewegung gibt ihnen die Illusion der Freiheit. Der Film zeigt eine andere Seite Amerikas. Der Durchschnittsamerikaner hat diese Erntearbeiter noch nie gesehen. Sie stehen in der Nacht auf, arbeiten bis Tagesanbruch und sind dann wieder verschwunden.“ (*Prokino-Verleih*)

te auf einen jungen mexikanischen Wanderarbeiter, der verläßt in die Vereinigten Staaten geht, da er im eigenen Land keine Arbeit findet. Gefangen von dem Gedanken an den „Amerikanischen Traum“, und fest glaubend an ein besseres Leben im neuen Land, sieht er sich dann degradiert zu einem anonymen Unterdrückten. Er ist einer der Vie-

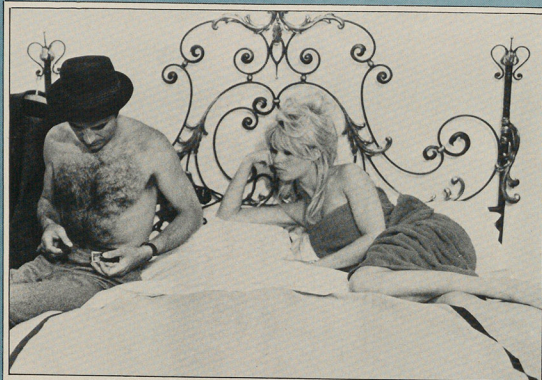


Domingo Ambriz

len, die bei der harten Feldarbeit wenig Geld verdienen. Er wird schon nach kurzer Zeit als illegaler Einwanderer verhaftet und abgeschoben. Mexiko aber kann ihn nicht halten, er geht wieder illegal über die Grenze. Langsam entwickelt Roberto Bewußtsein über seine Lage, erkennt sein Recht auf eine menschenwürdige Existenz. Er beginnt Widerstand zu leisten. Roberts Young sagt zu seinem Film: „Alambrista, was so viel wie Seiltänzer bedeutet, handelt von Menschen, die das Gemüse pflücken, das wir essen. Da sie ständig in Bewegung sein müssen, haben diese Menschen keine Zeit zu reifen, zu sich selbst zu kommen. Die Bewegung gibt ihnen die Illusion der Freiheit. Der Film zeigt eine andere Seite Amerikas. Der Durchschnittsamerikaner hat diese Erntearbeiter noch nie gesehen. Sie stehen in der Nacht auf, arbeiten bis Tagesanbruch und sind dann wieder verschwunden.“ (*Prokino-Verleih*)

WIEDER IN IHREM FILMTHEATER

cinema berichtet über große Filme
von einst, die jetzt wieder in Ihre Kinos kommen



„Die Verachtung“ von Godard: Brigitte Bardot im Bett mit Michel Piccoli

Die Verachtung

Regie: Jean-Luc Godard

Paul (Michel Piccoli) und Camille (Brigitte Bardot) sind ein glückliches Ehepaar. Scheinbar glücklich, Paul ist Drehbuchautor und arbeitet für den amerikanischen Filmproduzenten Jeremy Prokosch (Jack Palance), von dem er materiell und damit auch persönlich völlig abhängig ist. Nicht zuletzt dieser Umstand und das servile Verhalten Pauls gegenüber seinem Brötechengeber bringen Probleme in die Ehe. Camille beginnt Paul zu verachten. Zwar schließt sie noch mit ihm, von Leidenschaft kann jedoch keine Rede mehr sein. Gleichgültigkeit bestimmt das Verhältnis von ihrer Seite. Paul verunsichert und nicht mit allzu starkem Selbstbewusstsein ausgerüstet, versucht mit untauglichen Mitteln, hinter Camilles Verhalten zu kommen. Sie jedoch verweigert sich seinen penetranten Nachforschungen. Ihr lakonischer Kommentar lautet: „Ich liebe dich nicht mehr. Aber ich bleibe deine Frau, wenn du es willst!“ Die Begegnung

mit Produzent Jeremy Prokosch gibt dann die entscheidende Initialzündung. Jeremy hat den Plan einen Odysseus-Film zu drehen. Er nimmt Paul, Camille und den Regisseur Fritz Lang (Fritz Lang) mit in seine Villa nach Capri, um dort die Dreharbeiten vorzubereiten. Schnell kommt es zwischen Paul und Jeremy zu Meinungsverschiedenheiten über das Drehbuch und zwischen Camille und Jeremy zu ersten Annäherungen. Paul zieht sich verärgert von dem Filmprojekt zurück. Camille und Jeremy reisen nach Rom ab. Ein Autounfall schließlich löst alle Probleme..... (Prokino).

Mördersaurier

Regie: Irvin S. Yeaworth

Durch Sprengarbeiten beim Hafenbau auf einer einsam gelegenen Tropeninsel werden zwei gewaltige Saurier und ein prähistorischer Höhlenmensch wieder zum Leben erweckt. Mike Hacker (Fred Engelberg), der Inselverwalter, möchte den Höhlenmenschen einfangen und für eine runde

Summe an ein Museum verkaufen. Doch die Jagd nach dem Geld wird zu einem Kampf auf Leben und Tod. Die beiden gewaltigen Saurier greifen die Inselbewohner an. Hacker wird getötet, der Höhlenmensch wird bei einer dramatischen Rettungsaktion tödlich verwundet. Bart Thompson (Ward Ramsey), der Bauingenieur, nimmt schließlich den gefährlichen Kampf mit dem Tyrannosaurus auf. (Adria)



„Mördersaurier“: Das Untier im Kampf mit dem Bagger

Der unsichtbare Aufstand

Regie: Costa Gavras

Costa-Gavras' 1972 gedrehter Film ist quasi-dokumentarisch. Monatslang recherchierten er und Franco Solinas („Wer erschöß Salvatore G.?“) in Uruguay und den USA. Das dabei entstandene Drehbuch ist das facettenreiche Porträt des angeblichen Entwicklungshelfers und tatsächlichen CIA-Agenten Dan Anthony Mittrione, der am 10. August 1970 von uruguayischen Stadtguerilleros erschossen wurde. Gavras klagt in seinem im Chile-Salvador Allendes gedrehten Film die Interventionspolitik der USA an. Mittrione - im Film heißt er Santoro - dient dabei nur als Modell. Die Beweisführung des Regisseurs ist streng und bis ins Detail korrekt. Mittrione zeichnete mitverantwortlich für Geheimdienst- und Militäraktionen der USA in Santo Domingo und Brasilien, er war der perfekte Schreibtischmörder. Von seinem Büro aus bereitete er den Putsch vor, die Schmutzarbeit führten später andere aus. Die Hinrichtung Mittriones durch die Stadtguerilla wird nicht moralisch gewertet, sondern politisch interpretiert. Mit diesem Film signalisierte Costa-Gavras neue Möglichkeiten des politischen Films. (NEF-Diffusion).

Ich glaub' mich tritt ein Pferd

NATIONAL
LAMPPOON
ANIMAL HOUSE



DIE MATTY SIMMONS-IVAN REITMAN PRODUKTION
„ICH GLAUB' MICH TRITT EIN PFERD“ - JOHN BELUSHI - TIM MATHESON - JOHN VERNON
VERNA BLOOM - THOMAS HULCE - DONALD SUTHERLAND
Produktion: MATTY SIMMONS und IVAN REITMAN - Musik: ELMER BERNSTEIN
Der Song „ANIMAL HOUSE“ komponiert und interpretiert von STEPHEN BISHOP
Drehbuch: HAROLD RAMIS, DOUGLAS KENNEY und CHRIS MILLER - Regie: JOHN LANDIS



EIN UNIVERSAL FILM IM VERLEIH DER CINEMA INTERNATIONAL CORPORATION
TECHNICOLOR - Original Soundtrack von MCA



Ab 26.1. im Kino



Ein gigantischer „Krieg der Planeten“ ist ausgebrochen – in „Star - Crash“, dem neuesten Weltraum-Märchen. Zwei künstliche Sterne prallen aufeinander, um sich gegenseitig zu vernichten



STAR STERNE IM DUELL CRASH

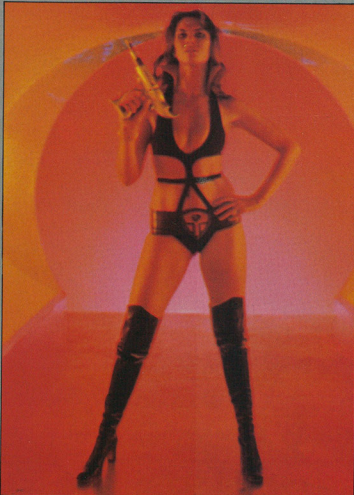
In einem Krater des Ätna wurden die meisten Szenen des jüngsten Science - Fiction - Filmabenteuers gedreht, über das cinema berichtet



Caroline Munro (als „Stella Star“, rechts) soll im Weltraum einen verlorenen Sohn finden

Ein neues, gigantisches Film-Abenteuer kommt aus dem Weltraum direkt in die deutschen Kinos: „Star-Crash – Sterne im Duell“, märchenhaft wie der „Krieg der Sterne“, abenteuerlich und aufgrund wie „Kampfstern Galactica“, kassenfüllend – wahrscheinlich – wie

beide zusammen. Der Planetenkrieg des amerikanischen Jung-Regisseurs Lewis Coates wird von zarter Mädchenhand geführt: Caroline Munro spielt die furchtlose und zauberhafte Weltraum-Pilotin Stella Star, die vom „Herrscher des ersten Kreises des Universums“ auf die Suche ▶



Eine neue Barbarella? Caroline Munro ist die Hauptdarstellerin im neuen Science-fiction-Abenteuer „Sterne im Duell“



Mordanschläge von seltsamen Wesen verhindern Stellas Pläne...



Christopher Plummer als der „J. Herrscher des 1. Kreises“



Neue Science-fiction-Wesen auf der Leinwand: „Starcrash“ soll Furore machen wie „Krieg der Sterne“

nach seinem verlorenen Sohn Simon geschickt wird, der mit seinem Raumschiff verschollen ist.

Und so kommt es zu Stellas gefährlichem Auftrag: Als eines Tages mit ihrem Navigator Akton, der über über-sinnliche Kräfte verfügt, durch die Milchstraße fliegt, wird sie von fremden Raumschiffen entführt. Stella, die beste Pilotin des Universums, und Akton

werden zu Gefängnisplaneten gebracht. Doch dort bleiben sie nicht lange. Thor, Chef der Polizei des „Herrschers des ersten Kreises“, und L, ein hilfreicher Roboter wie R2D2 aus dem „Krieg der Sterne“, befreien sie und bringen sie zum Planeten ihres Herrschers. Dort erfährt Stella von einer geheimen Mission: Sie soll mit Akton, L und Thor zum verstecktesten Stern des schimm-

ten Feindes, Count Zarth Arn, fliegen, das verlorene Raumschiff mit Simon suchen und den Planeten des Tyrannen zerstören. Eine gefährliche Reise voller Hindernisse beginnt. Mordanschläge, Verrat und seltsame, unbekannte Wesen drohen immer wieder, das Projekt zu vereiteln. Als Stella, L und Akton den gesuchten Planeten endlich finden, werden sie von Höhlen-

bewohnern angegriffen. Doch just in der Sekunde, als die Situation für die unbezahlbare Stella endgültig ausweglos erscheint, taucht – endlich – Prinz Simon auf, der letzte Überlebende des verschollenen Raumschiffes.

Ein dramatisches Duell zwischen dem Planeten des Count und Simon und seinem dazugehörigen Vater beginnt. Der Herrscher muß zum äußersten Mittel greifen. Mit seiner größten Stadt zerstört er das feindliche Imperium und damit die grausige Herrschaft des Count Zarth Arn – indem er die beiden Planeten in einer gigantischen Explosion aufeinanderprallen läßt...

Italien ist der Schauplatz dieses Science-Fiction-Spektakels, das Regisseur Lewis Coates inszeniert hat. Für einige Szenen zog er mit seinem Team bis auf den Gipfel des immer noch arbeitenden Aetna-Vulkans.

Hauptdarstellerin Caroline Munro mußte bis zum glücklichen Ende des Filmes auch noch einige andere Strapazen über sich ergehen lassen: Sie wurde an den Füßen über einem Feuer aufgehängt, von Speer-schwingenden Amazonen gepiesackt und mehrere Drehtage lang mit einer weißen Plastikmaske eingesperrt, unter der sie keinen einzigen Muskel regnen konnte.

Doch Caroline, die in „Der Spion, der mich liebte“ als Gespielin von Chuck Jürgens zum ersten Mal vor der Kamera stand, hatte liebevolle Unterstützung. Judy Hamilton, in der Staffage des Roboters L immer an ihrer Seite, hat 1970 auch privat mit ihr ewige Zweismat beschlossen.

Gigantisch wie dieser amerikanische Superfilm ist auch das Aufgebot der weiteren Stars. Christopher Plummer, nicht nur als „Herrscher des ersten Kreises“, sondern auch in sämtlichen großen Shakespeare-Rollen, dominierte, gelangte mit „A Sound of Music“ zu Welt-ruhm; Polizeichef „Thor“ alias Robert Tessier hielt sein Publikum in dem Thriller „Die Tiefe“ in Atem; Joe Spinell, der „böse“ Count Zarth Arn spielt, agierte in drei Oscar-Filmen: „Der Pate“, Teil II und „Die“, und „Rocky“.

Auch Marjoe Gortner, der den Akton spielt, füllte schon Kinokinos. Sein bekanntester Film: „Erdbeben“!

Katrin Steenken

Govi's LP-Express

UNABHÄNGIG ÜBERPLATTEILIG



SOUNDTRACKS VON GOVI SIND DAS TOLLSTE. AUF DAS SICH JE EINE NADEL GESENKT HAT – SEIT MARILYN MONROE GEGEN POCKEN GEIMPT WURDE!!

Ja, das waren noch tolle Zeiten, als es noch „echte“ Stars wie Marilyn, Rita Hayworth oder Jane Russell, Humphrey Bogart, Clark Gable oder Errol Flynn gab. Solche Namen hat der Film zwar heute nicht mehr zu bieten, dafür aber gibt es ein neues Phänomen, den Soundtrack. Früher waren die Filmmusiken in tausender Stückzahlen gepresst und gekauft, heute nähern sich manche der Zermillionen-Grenze. Einige der besten Soundtracks haben wir hier speziell für die Cinema-Leser zusammengestellt. Wer an unserem Gesamtangebot interessiert ist, bestellt einfach den GOVI-LP-Express (natürlich kostenlos). Auf den Seiten findet ihr darin LP's ab 3,90 DM, reichlich Raritäten, und wie immer Sonderrubriken für Oldies, New Wave/Punk, Jazz, Disco, M.C.'s, Songbooks, Bücher, Zubehör und monatlich ca. 100 Neuerscheinungen.



ALICE'S RESTAURANT
07699 15,90
ALL THIS AND WORLD WAR II
(Bis Ges, Rod Stewart, Status Quo uva.
2 LP-Kassette mit 30-seitigem Buch) 7,90
AMERICAN GRAFFITI
57915 2 LP's 19,90
ASPHALT COWBOY
57927 13,90
THE AUGEN DER LAURA MARS
00401 14,90
BILITIS
01880 15,90
THE BEST OF BOND
15115 15,90
GREASE
32062 2 LP's 19,90
BOUND FOR GLORY
15209 13,90
FILM THEMES
26940 13,90
CABARET
PER CLOU 13,90
DER CLOU
57940 13,90
CONVOY
40299 13,90
THE BEST OF DOLLAR
HITS
58038 13,90
EASY RIDER
16263 13,90
EIN AUSGEKOCHTES SCHLITZCHÖR
21489 13,90
EINER FLOG ÜBERS KUCKUCKSNEST
43783 16,90
EMMANUELLE
57952 16,90
EVITA
58683 2 LP's 22,90
EINE, DIE MAN NICHT VERGISST
VOL. 1
15106 13,90

FILME, DIE MAN NICHT VERGISST, VOL. II
Rosemary's Baby, Love Story, Alice's Restaurant
15090 2 LP's 19,90
DER LETZTE TANK
01879 2 LP's 19,90
DER LETZTE TANK
57933 4,90
LIZ TROMANIA
25589 13,90
MIDNIGHT EXPRESS
46474 14,90
NASHVILLE
06040 7,90
NEW YORK, NEW YORK
58085 2 LP's 19,90
PAUL GARRETT & BILL THE KID
05460 16,90
PERFORMANCE
23574 15,90
THE REIFEPPUR
15522 16,90
ROCKY
62601 11,90
ROCKY HORROR PICTURE SHOW
32240 15,90
ROLLERBALL
58940 13,90
DER SPION, DER MICH LIEBTE
06075 13,90

GOVI'S LÄDEN:
AUSGABE: Amstraße 23
BERLIN, U-Bahn-Station 19
BONN, Sternstraße 19
EIN AUSGEKOCHTES SCHLITZCHÖR
BREITEN, Birkenstraße 3
BREITEN, Oberstraße
(bei p. c. m. Young-fashion-shop)
DORTMUND, Ostentelweg 53
DÜSSELDORF, Karlplatz 19
HAMBURG 76, Wandbeker Ch 56
HAMBURG 76, Wandbeker
Mannheim 30 (im American-Store)
HAMBURG 19, Heuberg 31
HAMBURG 20, Eppendor Baum 11
HAMBURG 1, Monckebweg 6
(bei p. c. m. Young-fashion-shop)
HANNOVER, Kurt-Schum 15
HANNOVER, Thielstraße 3
KÖLN, Hove Straße 145
MÜNCHEN, Sendlinger Straße 29
MÜNSTER, Windthorststraße 20
MÜNSTER, Bismarck-Gasse 18
OFFENBACH, Frankfurter Str. 15
CLORENG, Langer Str. 44
REGENSBURG, Maximilianstr. 8
STUTTGART, M. Schöllerstr. 14
WILHELMSHAFEN, Marktstraße 60

IN DER HITZE DER NACHT
16685 13,90
KRIEG DER STERNE (STARWARS)
01879 2 LP's 19,90
DER LETZTE TANK
57933 4,90
LIZ TROMANIA
25589 13,90
MIDNIGHT EXPRESS
46474 14,90
NASHVILLE
06040 7,90
NEW YORK, NEW YORK
58085 2 LP's 19,90
PAUL GARRETT & BILL THE KID
05460 16,90
PERFORMANCE
23574 15,90
THE REIFEPPUR
15522 16,90
ROCKY
62601 11,90
ROCKY HORROR PICTURE SHOW
32240 15,90
ROLLERBALL
58940 13,90
DER SPION, DER MICH LIEBTE
06075 13,90

ST. PEPPER'S LONELY HEARTS CLUB BAND
35490 2 LP's 22,90
SACCO + VANZETTI
43680 16,90
SATURDAY NIGHT FEVER
11800 13,90
SHAFT
08140 2 LP's 19,90
SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD
15258 13,90

MANFRED MANN Watch 11812 11,90
MEAT LOAF Bat Out of Hell 26104 11,90
ELO Out of This World 02480 11,90
BEATLES Sgt. Pepper 01041 11,90
FOREIGNER Double Vision 26232 11,90
ALAN PARSON Pyramid 01123 11,90
AL STEWART Time Passages 33354 11,90

Das aktuelle LP-Studio:

Damit nun aber niemand glaubt, das wäre schon alles, was wir zu bieten hätten, präsentieren wir hier mit einem Stolz ein paar der absoluten Beststeller der Saison zu den sprichwörtlichen „Ich-glaub'-ich-schmeiß-mein-Geld-weg'-Preis-sen.“

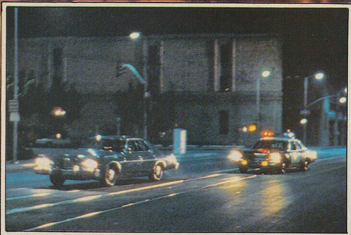
MANFRED MANN Watch 11812 11,90
MEAT LOAF Bat Out of Hell 26104 11,90
ELO Out of This World 02480 11,90
BEATLES Sgt. Pepper 01041 11,90
FOREIGNER Double Vision 26232 11,90
ALAN PARSON Pyramid 01123 11,90
AL STEWART Time Passages 33354 11,90

VERSANDBESTELLUNG:
Versand per Nachnahme zugunsten von GOVI'S LP-Express, Berlin, U-Bahn-Station 19. Keine Lieferung ins Ausland. Für Freunde in der BRD kann empfohlen wir MEKI Platten per Post in BRD Graf. Kroschke 1 (Lage anfordern).

ACHTUNG!
GOVI ist kein Schallplatten-Club! Der geht alle bei einer Bestellung keine Kaufverpflichtung für weitere LP's ein.

BESTELLUNGEN
EIN TELEFON 0420 28 82

Ab sofort könnt ihr bei uns auch telefonisch bestellen, und zwar zwischen 20.00 Uhr morgens und 7.00 Uhr abends und das ganze Weekend über. Gebt das GOVI-Code-Nummer und die Adresse, sowie Titel, Genre, Artikelnummer, Preis und Stückzahl der gewünschten LP's an. Stüttung 4, 8, 14, 20, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1002, 1008, 1014, 1020, 1026, 1032, 1038, 1044, 1050, 1056, 1062, 1068, 1074, 1080, 1086, 1092, 1098, 1104, 1110, 1116, 1122, 1128, 1134, 1140, 1146, 1152, 1158, 1164, 1170, 1176, 1182, 1188, 1194, 1200, 1206, 1212, 1218, 1224, 1230, 1236, 1242, 1248, 1254, 1260, 1266, 1272, 1278, 1284, 1290, 1296, 1302, 1308, 1314, 1320, 1326, 1332, 1338, 1344, 1350, 1356, 1362, 1368, 1374, 1380, 1386, 1392, 1398, 1404, 1410, 1416, 1422, 1428, 1434, 1440, 1446, 1452, 1458, 1464, 1470, 1476, 1482, 1488, 1494, 1500, 1506, 1512, 1518, 1524, 1530, 1536, 1542, 1548, 1554, 1560, 1566, 1572, 1578, 1584, 1590, 1596, 1602, 1608, 1614, 1620, 1626, 1632, 1638, 1644, 1650, 1656, 1662, 1668, 1674, 1680, 1686, 1692, 1698, 1704, 1710, 1716, 1722, 1728, 1734, 1740, 1746, 1752, 1758, 1764, 1770, 1776, 1782, 1788, 1794, 1800, 1806, 1812, 1818, 1824, 1830, 1836, 1842, 1848, 1854, 1860, 1866, 1872, 1878, 1884, 1890, 1896, 1902, 1908, 1914, 1920, 1926, 1932, 1938, 1944, 1950, 1956, 1962, 1968, 1974, 1980, 1986, 1992, 1998, 2004, 2010, 2016, 2022, 2028, 2034, 2040, 2046, 2052, 2058, 2064, 2070, 2076, 2082, 2088, 2094, 2100, 2106, 2112, 2118, 2124, 2130, 2136, 2142, 2148, 2154, 2160, 2166, 2172, 2178, 2184, 2190, 2196, 2202, 2208, 2214, 2220, 2226, 2232, 2238, 2244, 2250, 2256, 2262, 2268, 2274, 2280, 2286, 2292, 2298, 2304, 2310, 2316, 2322, 2328, 2334, 2340, 2346, 2352, 2358, 2364, 2370, 2376, 2382, 2388, 2394, 2400, 2406, 2412, 2418, 2424, 2430, 2436, 2442, 2448, 2454, 2460, 2466, 2472, 2478, 2484, 2490, 2496, 2502, 2508, 2514, 2520, 2526, 2532, 2538, 2544, 2550, 2556, 2562, 2568, 2574, 2580, 2586, 2592, 2598, 2604, 2610, 2616, 2622, 2628, 2634, 2640, 2646, 2652, 2658, 2664, 2670, 2676, 2682, 2688, 2694, 2700, 2706, 2712, 2718, 2724, 2730, 2736, 2742, 2748, 2754, 2760, 2766, 2772, 2778, 2784, 2790, 2796, 2802, 2808, 2814, 2820, 2826, 2832, 2838, 2844, 2850, 2856, 2862, 2868, 2874, 2880, 2886, 2892, 2898, 2904, 2910, 2916, 2922, 2928, 2934, 2940, 2946, 2952, 2958, 2964, 2970, 2976, 2982, 2988, 2994, 3000, 3006, 3012, 3018, 3024, 3030, 3036, 3042, 3048, 3054, 3060, 3066, 3072, 3078, 3084, 3090, 3096, 3102, 3108, 3114, 3120, 3126, 3132, 3138, 3144, 3150, 3156, 3162, 3168, 3174, 3180, 3186, 3192, 3198, 3204, 3210, 3216, 3222, 3228, 3234, 3240, 3246, 3252, 3258, 3264, 3270, 3276, 3282, 3288, 3294, 3300, 3306, 3312, 3318, 3324, 3330, 3336, 3342, 3348, 3354, 3360, 3366, 3372, 3378, 3384, 3390, 3396, 3402, 3408, 3414, 3420, 3426, 3432, 3438, 3444, 3450, 3456, 3462, 3468, 3474, 3480, 3486, 3492, 3498, 3504, 3510, 3516, 3522, 3528, 3534, 3540, 3546, 3552, 3558, 3564, 3570, 3576, 3582, 3588, 3594, 3600, 3606, 3612, 3618, 3624, 3630, 3636, 3642, 3648, 3654, 3660, 3666, 3672, 3678, 3684, 3690, 3696, 3702, 3708, 3714, 3720, 3726, 3732, 3738, 3744, 3750, 3756, 3762, 3768, 3774, 3780, 3786, 3792, 3798, 3804, 3810, 3816, 3822, 3828, 3834, 3840, 3846, 3852, 3858, 3864, 3870, 3876, 3882, 3888, 3894, 3900, 3906, 3912, 3918, 3924, 3930, 3936, 3942, 3948, 3954, 3960, 3966, 3972, 3978, 3984, 3990, 3996, 4002, 4008, 4014, 4020, 4026, 4032, 4038, 4044, 4050, 4056, 4062, 4068, 4074, 4080, 4086, 4092, 4098, 4104, 4110, 4116, 4122, 4128, 4134, 4140, 4146, 4152, 4158, 4164, 4170, 4176, 4182, 4188, 4194, 4200, 4206, 4212, 4218, 4224, 4230, 4236, 4242, 4248, 4254, 4260, 4266, 4272, 4278, 4284, 4290, 4296, 4302, 4308, 4314, 4320, 4326, 4332, 4338, 4344, 4350, 4356, 4362, 4368, 4374, 4380, 4386, 4392, 4398, 4404, 4410, 4416, 4422, 4428, 4434, 4440, 4446, 4452, 4458, 4464, 4470, 4476, 4482, 4488, 4494, 4500, 4506, 4512, 4518, 4524, 4530, 4536, 4542, 4548, 4554, 4560, 4566, 4572, 4578, 4584, 4590, 4596, 4602, 4608, 4614, 4620, 4626, 4632, 4638, 4644, 4650, 4656, 4662, 4668, 4674, 4680, 4686, 4692, 4698, 4704, 4710, 4716, 4722, 4728, 4734, 4740, 4746, 4752, 4758, 4764, 4770, 4776, 4782, 4788, 4794, 4800, 4806, 4812, 4818, 4824, 4830, 4836, 4842, 4848, 4854, 4860, 4866, 4872, 4878, 4884, 4890, 4896, 4902, 4908, 4914, 4920, 4926, 4932, 4938, 4944, 4950, 4956, 4962, 4968, 4974, 4980, 4986, 4992, 4998, 5004, 5010, 5016, 5022, 5028, 5034, 5040, 5046, 5052, 5058, 5064, 5070, 5076, 5082, 5088, 5094, 5100, 5106, 5112, 5118, 5124, 5130, 5136, 5142, 5148, 5154, 5160, 5166, 5172, 5178, 5184, 5190, 5196, 5202, 5208, 5214, 5220, 5226, 5232, 5238, 5244, 5250, 5256, 5262, 5268, 5274, 5280, 5286, 5292, 5298, 5304, 5310, 5316, 5322, 5328, 5334, 5340, 5346, 5352, 5358, 5364, 5370, 5376, 5382, 5388, 5394, 5400, 5406, 5412, 5418, 5424, 5430, 5436, 5442, 5448, 5454, 5460, 5466, 5472, 5478, 5484, 5490, 5496, 5502, 5508, 5514, 5520, 5526, 5532, 5538, 5544, 5550, 5556, 5562, 5568, 5574, 5580, 5586, 5592, 5598, 5604, 5610, 5616, 5622, 5628, 5634, 5640, 5646, 5652, 5658, 5664, 5670, 5676, 5682, 5688, 5694, 5700, 5706, 5712, 5718, 5724, 5730, 5736, 5742, 5748, 5754, 5760, 5766, 5772, 5778, 5784, 5790, 5796, 5802, 5808, 5814, 5820, 5826, 5832, 5838, 5844, 5850, 5856, 5862, 5868, 5874, 5880, 5886, 5892, 5898, 5904, 5910, 5916, 5922, 5928, 5934, 5940, 5946, 5952, 5958, 5964, 5970, 5976, 5982, 5988, 5994, 6000, 6006, 6012, 6018, 6024, 6030, 6036, 6042, 6048, 6054, 6060, 6066, 6072, 6078, 6084, 6090, 6096, 6102, 6108, 6114, 6120, 6126, 6132, 6138, 6144, 6150, 6156, 6162, 6168, 6174, 6180, 6186, 6192, 6198, 6204, 6210, 6216, 6222, 6228, 6234, 6240, 6246, 6252, 6258, 6264, 6270, 6276, 6282, 6288, 6294, 6300, 6306, 6312, 6318, 6324, 6330, 6336, 6342, 6348, 6354, 6360, 6366, 6372, 6378, 6384, 6390, 6396, 6402, 6408, 6414, 6420, 6426, 6432, 6438, 6444, 6450, 6456, 6462, 6468, 6474, 6480, 6486, 6492, 6498, 6504, 6510, 6516, 6522, 6528, 6534, 6540, 6546, 6552, 6558, 6564, 6570, 6576, 6582, 6588, 6594, 6600, 6606, 6612, 6618, 6624, 6630, 6636, 6642, 6648, 6654, 6660, 6666, 6672, 6678, 6684, 6690, 6696, 6702, 6708, 6714, 6720, 6726, 6732, 6738, 6744, 6750, 6756, 6762, 6768, 6774, 6780, 6786, 6792, 6798, 6804, 6810, 6816, 6822, 6828, 6834, 6840, 6846, 6852, 6858, 6864, 6870, 6876, 6882, 6888, 6894, 6900, 6906, 6912, 6918, 6924, 6930, 6936, 6942, 6948, 6954, 6960, 6966, 6972, 6978, 6984, 6990, 6996, 7002, 7008, 7014, 7020, 7026, 7032, 7038, 7044, 7050, 7056, 7062, 7068, 7074, 7080, 7086, 7092, 7098, 7104, 7110, 7116, 7122, 7128, 7134, 7140, 7146, 7152, 7158, 7164, 7170, 7176, 7182, 7188, 7194, 7200, 7206, 7212, 7218, 7224, 7230, 7236, 7242, 7248, 7254, 7260, 7266, 7272, 7278, 7284, 7290, 7296, 7302, 7308, 7314, 7320, 7326, 7332, 7338, 7344, 7350, 7356, 7362, 7368, 7374, 7380, 7386, 7392, 7398, 7404, 7410, 7416, 7422, 7428, 7434, 7440, 7446, 7452, 7458, 7464, 7470, 7476, 7482,



Heiße Verfolgungsjagden bieten sich der Driver und der Detektiv



Crash: „Driver“ soll ein reiner Action-Film sein. Entsprechend viele Autos gehen zu Bruch...



Ryan O'Neill (rechts) in seinem Film als unbesiegbare „Driver“



Er ist der Größte
in der Kunst, „Fluchtautos“
zu fahren

DRIVER

Ryan O'Neill ist wieder da – mit einem neuen Film, der Furore machen soll: „Driver“ heißt das Opus, die Story ist eher verwirrend.

Der Streifen spielt in unseren Tagen. Der „Driver“ (Ryan O'Neill) ist der beste Fahrer, den man „mieten“ kann. Er ist der Größte in der Kunst, Fluchtautos zu fahren.

Ein Detektiv (Bruce Dern) ist ebenfalls der Beste in seinem Fach. Keiner, den er aufspürt, entwischt ihm. Keiner – bis auf den Driver.

Als der Driver mit seinem neuesten Job beauftragt ist, legt sich der Detektiv auf die Lauer. Aber der Driver hat sich bereits ein Alibi arrangiert und ist ihm einen Schritt voraus.

Durch seine Agenten engagiert er eine geheimnisvolle, junge Frau, eine Spielerin (Isabelle Adjani), um den Detektiv irreführen zu lassen.

Erbittert über die List des Drivers, stellt der Detektiv eine Falle. Er arrangiert einen

Raubüberfall mit einer Gangsterbande, die er in der Hand hat.

Der Detektiv verspricht den Verbrechern freien Abzug, wenn sie den Driver für den Job engagieren und in eine Falle locken...

Die Konfrontation ist da – der Driver nimmt die Herausforderung an – und in einer Reihe von Kreuz- und Quer-Manövern erledigt der Driver seinen Auftrag, ohne einen Kratzer abzubekommen, überlistet die Gangster und entgeht dem Hinterhalt, der ihm gestellt wurde...

Dann stehen sich endlich Detektiv und Driver gegenüber. Mit der Hilfe der Spielerin wagt der Driver einen letzten Coup, und er führt diese letzte Runde, bei der es heißt: Alles oder nichts – zu einem verblüffenden Ende.

„Driver“ soll ein Actionfilm sein, der die Zuschauer keine Sekunde außer Atem lassen soll.

KINO-KLASSIKER

Charles de Gaulle mit seinem langen Riechorgan, Brigitte Bardot mit ihrem Schmolmund – und Fernandel mit seinem animalischen Pferdegebiss – das waren lange Zeit die Markenzeichen Frankreichs. Fernandel kommt jetzt wieder in die Kinos.

Don Camillos Rückkehr

Sie nannten ihn den „Riese mit dem Pferdegebiss“. Und er grinste darüber mit einem Lächeln, das bis zu den Ohren reichte. Doch hieß er auch nicht so, wie man ihn später nannte: Fernandel.

Am 8. Mai 1903 in Marseille geboren, wurde er gut bürgerlich auf den Namen Fernand Joseph Desire Constandin getauft. Der Drang zur Bühne ging eher von seinem Vater aus, einem Bankangestellten, der manchmal abends Theater machte. Später nannte er es stolz „Vererbung“, daß sein Sohn samt älterem Bruder öfter vor Verwundeten im Stranda-Casino sang. Bis der Laufbursche, der in Vaters Fußstapfen wenigstens mal ein passbarer Bankangestellter werden wollte, eines Tages das überraschende Angebot bekam, sich an vier Abenden in Toulon als Sänger vorzustellen.

Nach diesem Debüt trat er mehrere Jahre als Sänger und Alleinunterhalter, als „Nummer“ eben, in nicht gerade feuchten Varietés und Klamaukbühnen auf; 1928 ging er nach Paris. Im Zuschauerraum der „Mayol“, einem eher schrägen Haus, saß da eines Tages Sacha Guitry, der König des Pariser Boulevard-Theaters höchstpersönlich, und er warf ein wertvolles Auge auf dieses wandelnde Ross aus der Provinz: Eine Rolle für seinen Film „Rot und Schwarz“ war die Folge – und der erste der 149 folgenden Fernandel-Film-Erfolge.

Landesberühmt wurde er zunächst mit einer rechten Klamotte, die allerdings von Marcel Pagnol erdacht und inszeniert wie in „Der tolle Don Camillo“, der Rolle eines Dorftrötels, zeigte Fernandel erstmals seine Zähne, sein ani-

malisches Pferdegebiss, das bald sein Markenzeichen werden sollte. Mit diesem vermochte er sein Lächeln zwar um ein Vielfaches zu vergrößern und hinreißend dämlich auszusehen, doch hatte er es wohl auch ganz schön dick hinter seinen übergroßen Ohren – sonst wäre er niemals zu einem Ruhm gelangt, der seine Landsleute noch heute in Rage geraten läßt bei der Frage, wer „seinerezeit“ wohl Frankreichs berühmteste Hervorbringung gewesen sei: Charles de Gaulle mit seinem langen Riechorgan, Brigitte Bardot mit ihrem Schmolmund oder Fernandel mit seiner unvergleichlichen Zahnpartie.

Mit Mundlampe und Spiegel betrachtet, war es sicher nicht die Qualität seiner Kauwerkzeuge, sondern eine simple Soutane, die ihm die Rolle seines Lebens verschaffte – das schwarze Mäntelchen der Nächstenliebe, die Fernandel als „Don Camillo“ in beinahe sechs gelungenen Filmen an und auch oft gegen seinen Widersacher Peppone praktizierte.

Mit schlitzohriger Pfiffigkeit, die ihn auch privat auszeichnete, kabbelt er sich darin mit dem kommunistischen Gottlosen herum, macht aber auch gemeinsame Sache mit ihm, wenn es denn sein muß – niemals aber ohne vorherige zornige oder innige Zwiesgespräche mit dem Gekreuzigten in seinem Kirchlein, versteht sich.

Der fremdenweltfeindlichen beiden weiter ihre über alles in dieser Welt geliebten Spaghetti, wenn sie sich auch noch so sehr in die weltanschauliche Wollte geraten!

Die kleine Welt des Don Camillo“ und die seines Partners und Gegenspielers Gino Cervi popularisierte (und ent-



Don Camillo und Peppone, der kommunistische Gottlose und der Pfaff – Fernandel und Gino Cervi haben einmal Filmgeschichte gemacht

Fernandels größte Filme

„Tugendhafter Isidor“ wurde sein erster Welterfolg. Während der Arbeiten zum „Don Camillo“-Zyklus, von denen die Filme „Die Rückkehr des Don Camillo“ (mit 52 Jahren) „Monsignore Camillo“ (61) und „Don Camillo in Russland“ besonders erfolgreich waren, trat er auch in „Rote Herberge“ als Geistlicher auf. Nach „Der Bäcker von Vorstergue“ sah man ihn in erster Rolle als geplagter Familienvater in „Die verbotene Frucht“.

Es folgten: „Un carnet de bal“, „Staatsfeind Nr. 1“,

„Das fünffüßige Schaf“ (indem er sechs Rollen, Fünflinger und ihren Vater, spielt), „Manselle Nitouche“, „Ali Baba und die 40 Räuber“, „Weitere Filme: „Les Gueux au Paradis“, „Tropaze“, „Don Juan“, „Gesetz ist Gesetz“, „Paris Holiday“, „Don Quichotte“, „La vie a deux“, „Le grand chef“ (1958), „Le Caid“, „Dynamite Jack“, „La cuisine au beurre“, „Le Voyage du pere“.

Er erhielt viele hohe Film-Auszeichnungen aus der ganzen Welt.

scharft zugleich), wie der Kritiker Friedrich Luft es nennt, „dialektisch den Gegensatz zwischen Krieche und Partei auf eine lustige Weise“.

1951 bereits drehten die beiden in Brescello, jenem Dorfchen im Po-Delta, „wo man nicht mal wußte, wo man ein belegtes Brötchen essen konnte, weil die Leute ungeheuer arm waren“ (Fernandel), dieses erste „Camillo“-Ding.

Zwanzig Jahre später, als der französische Regisseur Christian Jacques mit den Dreharbeiten zu „Don Camillo und die Jugend von heute“, den letzten Film dieser erfolgreichen Serie zu drehen begann, hatten die Produzenten mit den voran-

gegangenen fünf Folgen bereits über 42 Millionen Mark eingespielt. Inzwischen war in Brescello, das Touristen gleich am Dorfeingang mehrsprachig „Besuchen Sie Brescello, das Dorf des Don Camillo“ begrüßt, längst der Wohlstand ausgebrochen. Die Straßen um den Kirchenplatz waren für den Autoverkehr gesperrt – oder richtiger: für den immer noch streitbaren „Camillo“ Fernandel, in zwischen 67, und für seinen steten „Dorn im Auge“, Gino Cervi alias Bürgermeister Peppone, nun 69. Aber dies war das letzte Miteinander des berühmten italo-französischen Minen-Tandems. Auf die Leinwand kamen die beiden popu-



Er betete die Frauen an: Fernand Joseph Desire als Don Camillo



Mit schlitzohriger Pfiffigkeit kriegt Don Camillo den Peppone run-

lärtsten Gestalten des 1968 verstorbenen Schriftstellers Giovanni Guareschi nicht mehr – Fernandel mußte die Dreharbeiten abbrechen. Am 26. Februar 1971 starb er nach langem Kampf gegen den Krebs in Paris.

Im Januar 1953 – im gleichen Monat war er auch zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden – wurde Fernandel mit seiner Tochter vom Papst in Privataudienz empfangen. Damit hatte auch Seine Heiligkeit kundgetan, daß er billige, was Millionen Filmfreunden längst einen Heidenpaß machte: das listig-lustige Hick-Hack zwischen den Kommunisten und der katholischen Kirche in Italien, letztere in persona eines resoluten Priesters, den seine Soutane nicht stört, wenn hemdsärmelige Zupacken und Handeln geboten ist.

Fernandel, der „Komiker des kleinen Mannes“, war – auf sich selbst gestellt – immer am allerbesten. Wie seine nur ein Quentchen weniger berühmten Landsmänner Bourvil und Louis de Funès auch, oder wie Heinz Rühmann, mit dem Fernandel die Posse „Geld oder Leben“, die Verfolgung zweier Halunken wider Willen, drehte. Ein paar Jahre vorher, 1951, versuchte man ihn sogar in „Ferien in Paris“ mit dem Uskinder Komiker Bob Hope zu koppeln

– das Wahre war's leider nicht! Fernandel war eine Marke für sich. Aber schon lange, bevor er der große Spaßmacher wurde, als der er unvergessen bleibt, lief er ohne seinen richtigen Namen herum. Warum? Das war die Schuld seiner Schwiegermutter! Als er 1925 die Schauspielerin Henriette Manse heiratete, waren die beiden so unzertrennlich wie ein paar alte Schuh. Mehr darüber irritiert als ernstlich böse, nannte die Schwiegermutter ihn deshalb nur noch penetrant „Fernand d' elle“ – „Fernand von ihr“, ihrer Tochter. Sein Name war geboren.

Vom Sterben hielt der Mann, aus dessen Augen zwin-kernd die Lebenslust sprang, höchst wenig. Wohl aus Pietätsgründen: „Was glauben Sie, wie peinlich mir das ist – da kommt ich zum Beispiel zu einer Beerdigung, und plötzlich lachen die Leute.“

Als die Reihe dann an ihm war, sagte sein Freund, der Dichter Marcel Pagnol, an seinem Grab: „...zum Glück bleiben uns seine Filme. Und noch in 15 Jahren wird er Kinder zum Lachen bringen, die heute noch gar nicht geboren sind.“

Fernandels größte Filme kommen ab Januar wieder in die Kinos.

Gerrit P. Paulsen

Marilyn J. Tenser drehte einen Film über die kalifornische Jugend – und wurde „Produzentin des Jahres“

JEANS, TEENS UND LUFTBALLONS



Nackt am Malibu Beach



Kalifornische Jugend: In den Ferien wollen sie nur Sand, Strand, Spaß – und neue Bikinis zeigen

Als erste Frau der Filmgeschichte wurde sie zur „Produzentin des Jahres“ gewählt – Marilyn J. Tenser, die in Deutschland erst jetzt durch den Film „Jeans, Teens und Luftballons“ bekannt wird.

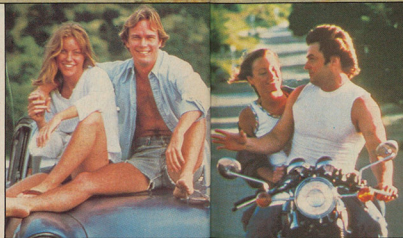
Es ist ein Film über die kalifornische Jugend: der Inhalt ist mehr oder weniger belanglos: Die Schule ist aus, Die Ferien bedeuten für die Jungen und Mädchen nur Sand, Strand, Surf und Spaß.

Am Malibu Beach ist das

junge schöne Mädchen Dina (Kim Lankford) die neue Strandaufsicht, die sofort die Aufmerksamkeit aller Boys auf sich zieht. Einer von ihnen ist Dugan (Stephen Oliver), ein Muskelmann. Dann sind da noch ein paar wilde Burschen, die aufs Ganze gehen und jede Sekunde der Sommerfreuden auskosten wollen. Ein kleiner Lausbub sorgt für Aufregung, weil er mit Sand schmeißt und Eiswürfel auf Pärchen wirft ... Und schließlich und endlich spielt auch noch ein Hund mit,

der um die sonnenbadenden Mädchen herumschnurrt und die Bikini-Oberteile stiehlt – zum Entsetzen der Mädchen und zum Entzücken der Jungs. Wie gesagt – der Inhalt ist gleich Null. Aber die Art, wie hier die „Teens und Twens von Happy California“ gezeigt werden, ist erfrischend, und vor allem gibt es ein paar neue erfrischende Gesichter auf der Filmzene: Besonders Kim Lankford als Hauptdarstellerin Dina.

Georges Meunier



Schöne Mädchen, Muskelmänner ...

und heiße Räder am sonnigen Strand



Der größte Spaß am Strand: ein Hund, der allen Mädchen die Bikini-Oberteile stiehlt

FLOHMARKT



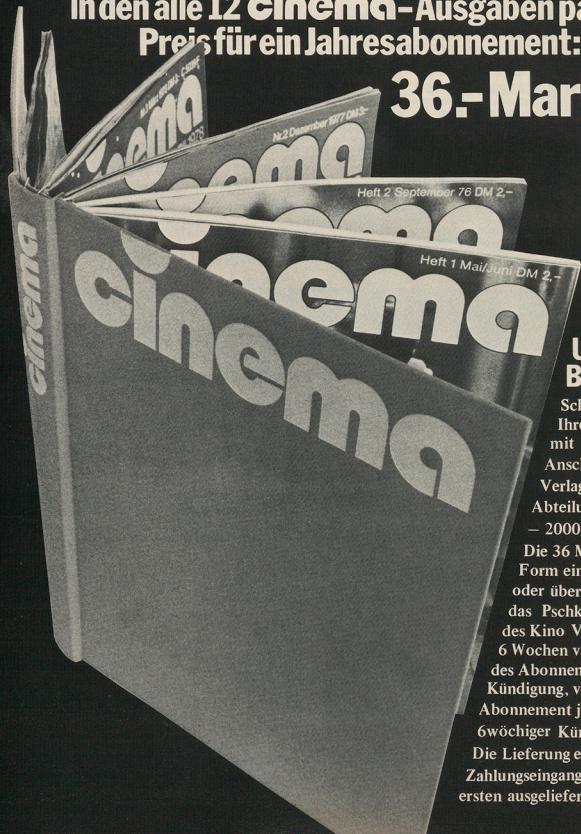
55

AB JANUAR 1979 ERSCHEINT **cinema** MONATLICH

Wer jetzt für ein Jahr **cinema** abonniert,
bekommt als Geschenk einen großen Sammelordner,
in den alle 12 **cinema**-Ausgaben passen.

Preis für ein Jahresabonnement:

36.- Mark



UND SO BESTELLEN SIE:

Schicken Sie uns
Ihre Abonnenten-Order
mit Ihrer genauen
Anschrift an den Kino
Verlag GmbH – Abo-
Abteilung – Postfach 760264
– 2000 Hamburg 76.

Die 36 Mark legen Sie bitte in
Form eines Schecks bei
oder überweisen den Betrag auf
das Pschkt. 387898 - 201
des Kino Verlags. Erfolgt nicht
6 Wochen vor Ablauf
des Abonnements eine schriftliche
Kündigung, verlängert sich das
Abonnement jeweils um 1 Jahr mit
6wöchiger Kündigungsfrist. Achtung:
Die Lieferung erfolgt erst nach
Zahlungseingang. Die Rechnung wird dem
ersten ausgelieferten Heft beigelegt.



Neue Fieber-Macher produzierten
einen Film, der unter Umständen
eine ganz „gesunde Welle“
auslöst. Hier sitzen die
Jungen und Mädchen nicht
mehr „Samstagnacht“
in Diskotheken herum...

ROLLER- FIEBER



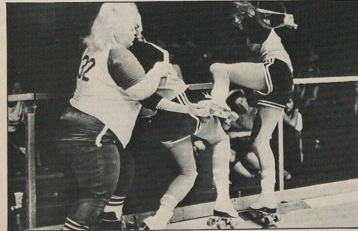
Seine Hits liefern die „Roller-
Music“: Altkar Chuck Berry



Roller-Queen Claudia Jennings



Am schönsten rollt's zu zweit



Rollschuhe halten – wie auf diesem Foto zu sehen – jedes Gewicht

Nach dem Disco-Fieber
kommt das Roller-Fieber.
Eine sicherlich genau so
einnehmende Welle aus
Amerika, die unbedingt nicht
nur die Trimm-Dich-Anhänger
begeistern wird, sondern auch
den etwas Gesetzteren seine
Rollschuhe aus dem Versteck
holen läßt.

Vernon Zimmerman, der Re-
gisseur dieses sportlichen Ver-
gnügens, stellt mit Claudia Jen-
nings eine wahrhaft meisterhaf-
te „Roller-Queen“ in den Mit-
teelpunkt des Treibens zweier
vom Rollen besessenen gegne-
rischen Parteien.

Claudia Jennings spielt hier
ein Mädchen, das durch den
Rollschuhlauf aus der Eintönig-
keit seines Berufs gerissen
wird: Sie arbeitet als Deckel-
verschlüsslerin in einer Tonnen-
fabrik. Eine aufsteigende junge
Frau, deren Ehrgeiz, Geltungs-
bedürfnis und nicht zuletzt
deren bezauberndes Äußeres zu
ungeahnten Komplikationen
führen, die vorwegzunehmen
die Spannung dieses Film zer-
stören hieße.

In Amerika hat dieser Film
eine neue Philosophie ausge-
löst, die „Roller-Philosophie“.

Man gleitet dahin, schwebt
über die Bahn, „fliegt in den
Wolken“.

Nicht nur „Down-Town Man-
hattan“ oder Kalifornien bie-
ten Möglichkeiten zum Rollen,
es geht auch bei uns.

Man ist „high“ mit den Rol-
lern unter den Füßen, ohne
Alkohol, ohne Nikotin, ohne
Drogen und ohne Coffein, eine
geradezu unverschämte gesunde
Welle rollt da auf uns zu.

Für die Musik-Fans unter den
Cineasten: die Hits im Roller-
Fieber stammen von Chuck
Berry, was nicht auf müdes
Rolling schließen läßt.
Jetzt aber hin. Erst ins Kino
– zum Anheizen – dann die
Rollers umgeschaltet und
dann geht's los. Brita Geiger

MEINUNGS-SKALA

„Schmiere“ enttäuscht, „Samstagnacht“ weiter vorn!

Langsam kommt Spannung in die cinema-Meinungsskala: „Sie nannten ihn Mücke“ (Kritiker Lentz: 5) erreicht eine Gesamtnote von 2,12 und schiebt sich auf den zweiten Platz. Weiterhin an der Spitze liegt „Nur Samstag Nacht“ mit 2,00 aus der ersten Runde. Erstaunlich, daß der Robert-Stigwood-Nachfolge-Hit „Schmiere – Grease“ nur auf eine Gesamtnote von 2,87 kommt.

● Auch in dieser Runde ausführlich die Spielregeln: cinema gibt 15 Filme zur Bewertung vor. Benotet wird wie in der Schule, also 1 = sehr gut und 6 = ungenügend. Wer einen Film nicht gesehen hat, gibt keine Note ab.

● cinema hat diese drei Gruppen gewählt, weil häufig doch Leser - und Kritikerurteil voneinander abweichen, und die Kinobesitzer - wer kann es Ihnen verdenken - sich bei Ihrer Bewertung an den Kasseneinnahmen der Streifen orientieren.

● Aus den jeweiligen Noten für einen Film ergibt sich die cinema-Gesamtnote. Die Filme mit den besten Gesamtnoten kommen in die Top-Ten-Liste 78/79. Diese Top-Ten-Liste wird sich also wahrscheinlich nach jeder neuen Runde etwas verändern.

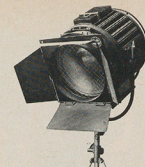
● Im August 1979 wird die Top-Ten-Liste 1978/79 abgeschlossen. Der Film, der dann an erster Stelle steht, erhält von cinema den goldenen Jupiter. Für den zweiten und dritten Platz winkt der silberne, bzw. bronzene cinema-Jupiter.

● Achtung! Ganz wichtig: Ein Film qualifiziert sich nur dann für die Top-Ten-Liste, wenn ihn mehr als die Hälfte der Juroren benotet haben. Ist dies nicht der Fall, ist die Gesamtnote in Klammern gesetzt. Dieser Film erscheint dann nicht (!) in der Top-Ten-Liste.

● Wer von den Lesern an der Meinungsskala teilnehmen will, kann sich mit Paßphoto bewerben bei: cinema - Meinungsskala, Postfach 760264, 2000 Hamburg 76. Unter den Einsendern entscheidet das Los.

	Leser		
			
	Klaus Brokmann, Osnabrück	Roland Feist, Hamburg	Ulrich Reimann, Hagen
Sie nannten ihn Mücke	1	3	3
Um Kopf und Kragen	2	1	1
Kampfstern Galactica	1	1	5
Herbstsonate	1	1	1
Der Himmel soll warten	3	1	3
Tod auf dem Nil	2	2	4
Damien-Omen II	2	4	1
Die Wildgänse kommen	1	2	4
Zwischengleis	1	1	1
Schmiere	3	5	1
Mitternachts-Expreß	3	1	1
Die Katze aus dem Weltall	6	3	1
Popcorn und Himbeereis	3	1	1
Die Augen der Laura Mars	6	1	1
Alles Glück dieser Erde	1	1	1

	Kritiker			Kinobesitzer			
							
	P.W. Engelmeier, fm	Michael Lentz, WAZ	Wolfgang Ehrlich, BILD	Manfred Ewert, Wiesbaden	Arthur Mest, Lübeck	H.H. Pesch, Oberh.	cinema-Gesamtnote
	1	2	5	1	1	1	2,12
	1	1	1	3	2	3	2,20
	2	4	1	2	1	1	2,29
	1	3	2	2	2	4	2,33
	3	1	2	2	4	2	2,50
	1	3	1	3	3	2	2,62
	2	4	3	2	2	2	2,71
	6	3	6	1	1	1	2,77
	2	2	1	3	4	5	2,83
	3	3	6	1	1	1	2,87
	3	2	1	4	3	6	2,87
	3	2	3	2	3	2	3,00
	5	1	1	3	4	3	3,60
	4	2	6	4	3	4	4,14
	3	3	6	4	1	6	4,40



TOP-TEN-LISTE 78/79

Stand: 1. Januar 1979



1. Nur Samstag Nacht 2,0



2. Sie nannten ihn Mücke 2,12



3. Convoy 2,12

4. Höhenkoller 2,14

5. Um Kopf und Kragen 2,20

6. Der Richter und sein Henker 2,25

7. Herbstsonate 2,33

8. Coming Home 2,33

9. Pretty Baby 2,37

10. Das Strandhotel 2,37



Ein zärtlicher Augenblick mit dem Ehemann: Renata - sie wird von Diane Keaton gespielt - und Frederick (Richard Jordan)

WOODY ALLENS INNEN LEBEN

Seine Angst, daß „gerade über seinen ersten Film am meisten gelacht wird“, war unbegründet: Woody Allen schuf mit „Innenleben“ einen der überzeugendsten Filme des Jahres. So sagten es die Kritiker in New York

Drehbuch und Regie: Woody Allen. **Hauptdarsteller:** Diane Keaton, Kristin Griffith, Marybeth Hurt

Hinter der Clowns-Grimasse Woody Allens blickte – so das US-Magazin „Esquire“ – „schon immer der Totenschädel“. Insider kannten Woody tiefe Ernsthaftigkeit, Outsider konnten sie spüren.

Aufgewachsen ist er in streng orthodoxem jüdischen Glauben in einem der kaputten Viertel New Yorks, wo jeder Schritt ins Freie ein Spießrutenlaufen durch Armut, Rassismus, Kriminalität bedeutet. Gegen all die Bedrohung, die von außen

auf ihn eindrang, wehrte sich Woody Allen (wie vor ihm Chaplin in „Moderne Zeiten“ oder Tati in „Mon Oncle“) mit verschreckter Komik. Vergleichbar einem zum Tode Verurteilten, der vor der Exekution nach seinem letzten Wunsch gefragt, stammelnd antwortet: „Ich möchte mir sehr gern einen Vollbart wachsen lassen.“ Daß Woody Allen nicht für immer seine Ängste nur hinter den Schutzschildern von „noch einem und noch einem komischen Film“ verbergen konnte, hat sich schon seit einiger Zeit angekündigt. Eines seiner beiden Theaterstücke, die vor allem auf den Kleinbühnen Amerikas gespielt werden, heißt



Diane Keaton in ihrer neuesten Rolle in Woody Allens erstem ernsten



Schwestern mit Problemen: Marybeth Hurt (r.) und Diane Keaton



Film „Innenleben“, der zu Weihnachten in unsere Kinos kommt

„Tod“: Mitten in der Nacht wird ein Mann, von seinen sogenannten Freunden aus dem Bett geholt, damit er bei der Jagd nach einem wahnsinnigen Mörder mitmache. Nach quälenden Szenen der Unsicherheit, Verdächtigung und Angst wird er schließlich selbst von dem gesuchten Irren ermordet.

Schon damals war Woody Stammpublikum irritiert. Was ist los mit unserem Woody? Irritiert waren auch die Chefs von Woody's Filmgesellschaft United Artists, als der Oscarpreisträger seine Idee vortrug, einen „Tod-ersten“ Film zu machen. Die von Woody genannten Vorbilder, Ingmar Bergman und Eugene O'Neill, lösten schieres Entsetzen aus: Mit beiden hat Hollywood noch keinen einzigen Dollar Gewinn gemacht.

Aber Woody erhielt grünes

Licht. Und so entstand dieser Film, der so typisch für den „Stadtneurotiker“, den „Un-glücksraben“ ist wie jeder seiner Filme zuvor, nur – er ist nicht eine Sekunde lang komisch.

„Innenleben“ zeigt die erstickend engen seelischen Verästelungen einer Familie. Da ist der Vater, großbürgerlich wohlhabend, innerlich kaum integriert in seine Familie. Da ist die reine Frauenwelt: die Mutter, die ihre psychische Zerrüttung zu überbügeln sucht durch hartnäckige Beeinflussung ihrer Töchter. Diese versuchen – jede in eine andere Richtung – sich von den in der Familie wuchernden Psychosen freizu trampeln. Die jüngste als Sternchen in der schicken Oberflächlichkeit des „blöden Fernsehens“. Aber sie fühlt sich begabt und schnupft



Mit aller Gewalt versucht Renata, eigene Erfolge aufzuweisen. Sie bemüht sich, Gedichte zu schreiben. Ihr Mann ist Schriftsteller



Geraldine Page mit Töchtern (Diane Keaton, Marybeth Hurt)

heimlich Kokain. Die andere sucht verzweifelt nach einer Möglichkeit, ihre inneren Spannungen in den von der Mutter aufgepöppelten ästhetisch-künstlerischen Formen auszudrücken. Vergeblich. Malen, dichten, fotografieren, alles klappt nicht. Frustriert jobt sie schließlich in einer Werbeagentur. Die älteste (Diane Keaton) hat Erfolg mit ihren Gedichten. Die Freude darüber aber wird erstickt durch den literarischen Mißerfolg ihres Mannes.

Der Vater bringt eines Tages eine Frau ins Haus, die den intellektuellen Hochglanz-Nummern der Töchter nun gar nicht gewachsen ist, und „legt sich in Griechenland lieber an den Strand, als edle Ruinen anzuschauen.“ Als der Vater sie heiratet, kommt es zur Katastrophe.

Wie auf einer Bühne spielt der Film fast ausschließlich „innen“: penibel geschmackvolle Interiors (so der Originaltitel), kahle Wände, kalte Farben. Die Außenwelt, nur viermal gezeigt, ist die blanke Bedrohung: ein jaulender Krankenwagen bringt die Mutter weg, schneestarrendes Geäst vor dem Fenster treibt Diane Keaton in tiefe Depression, Flutwellen vor dem Haus laden nicht zum Baden ein, sondern zum Selbstmord. Und ausgerechnet an dem Ort, an dem man üblicherweise heiratet, verlangt der Vater die Scheidung: in der Kirche.

Woody Allens Angst, mit seinem ersten Film unfreiwillige Lacher einzuhemmen, war unbegründet: Der Film ist ehrlich, geschickt und überzeugend.

Elmar Biebl



der lange
Halbzwarte



BISON

DIREKT AUS HOLLAND

DM 2,90

... denn
langgeschnitten
dreht sich gut.

JOURNAL



Aus Erwin (Volker Spengler) ist Elvira geworden – ein Mann wurde zur Frau. Der unaufhaltsame Abstieg beginnt mit Schlägereien ...

TRANSSEXUALITÄT

Fassbinders Nummer 37

In der Frankfurter Schieberwelt hat Deutschlands produktivster Regisseur Rainer Werner Fassbinder seinen jüngsten Film angesiedelt. Es geht um die Geschichte eines Mannes, der zur Frau wird ...

Jedes 7. Jahr ist ein Jahr des Mondes. Menschen, die besonders stark von ihren Gefühlen bestimmt sind, haben in diesen Jahren verstärkt unter Depressionen zu leiden. Solche Erscheinungen treten auch bei Jahren mit dreizehn Neumonden auf. Ist ein Mondjahr gleichzeitig ein Jahr mit dreizehn Neumonden, kommt es allzuoft zu persönlichen Katastrophen jener Menschen.

Im 20. Jahrhundert waren sechs Jahre von dieser Konstellation bestimmt. Eines davon war das Jahr 1978. Rainer-Werner Fassbinders jüngster Film, Nr. 37, ist in der Bundesrepublik angelaufen. Es ist die Geschichte der letzten fünf Tage im Leben eines Mannes, der sich operativ einer Geschlechtsumwandlung unterwarf. In diesen letzten fünf Tagen begegnet er noch einmal all

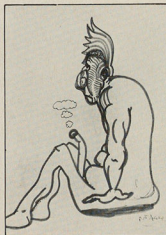
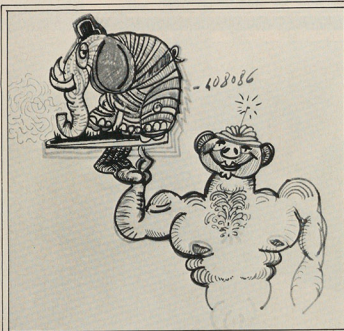
jenen Menschen, die für seine Vergangenheit, für sein Leben bestimmend waren. Seine Existenz, dies erkennt er, ist sinnlos geworden.

Erwin (Volker Spengler) ist im Waisenhaus aufgewachsen. Nach der Metzgerlehre hat er die Tochter seines Meisters geheiratet, mit der er eine inzwischen fast erwachsene Tochter hat. Aber die Ehe, heterosexuelle Beziehungen überhaupt, lassen ihn unbefriedigt. Im Milieu der Frankfurter Halbwelt lernt er Anton kennen, einen skrupellosen Schieber, der ihn in zwielichtige Geschäfte verwickelt. Erwin ist zu naiv für diese Szene, er geht schließlich für Antons Geschäfte ins Gefängnis. Seine Beziehung zu dem Kleingangst ist jedoch ungebrochen. Er

verehrt, ja liebt diesen Typ. Anton wiederum „steht“ nur auf Frauen, er kann die Liebe, die Erwin ihm entgegenbringt, allenfalls ausbeuten, nie aber erwidern. Getrieben von seiner Leidenschaft und Sehnsucht nach menschlicher Wärme, entschließt Erwin sich zu einem verhängnisvollen Schritt. Er reist nach Casablanca und lässt sich operieren.

Aus Erwin wird Elvira. Aber die Hoffnungen, die Erwin mit dieser Operation verband, zerplatzen wie Seifenblasen. Zurückgekehrt nach Frankfurt, wird Elvira von Anton ausgelacht und verhöhnt.

Nun beginnt der unaufhaltsame Abstieg Elviras. Je höher der ehemals kleine Schieber Anton in der Frankfurter Makler-



Federico Fellini: „Telefon-Zeichnungen“

Federico Fellini, „Italiens eigenwilligster Regisseur“, ist auch privat ein eigenwilliger Mann:

Er hat sich ein Büro im Flughafen von Rom eingerichtet, von dem aus er die Menschen in der Abflughalle beobachten kann. Während er telefoniert, zeichnet und kritisiert er auf das Papier, das gerade vor ihm liegt, die „Typen“ auf, die er von seinem Fenster aus sieht. Diese „Typen“ nehmen jeweils später in seinen Filmen konkrete Gestalt an – nach seinen Zeichnungen.

Normalerweise vernichtet

Fellini diese „Telefon-Zeichnungen“, sobald sein Film fertiggestellt ist – genauso wie alle Kostüme, die für seine Filme maßgeschneidert werden. Das ist Fellinis zweites „Tick“. Er will nie, daß noch einmal eine Kulisie, ein Kostüm für einen nächsten Streifen verwendet wird.

Dem Berliner Galeristen Arthur Voigt ist es zum erstenmal gelungen, Fellini solche Telefon-Zeichnungen und Original-Kostüme abzuschwatzen. Er stellt sie in seiner Galerie „Cap Antik“ am Kurfürstendamm aus. Bilder und Kostüme sind verkäuflich ...

szene klettert, umso tiefer steigt Elvira die soziale Leiter hinab. Auf der Suche nach sich selbst, nach ihrer oder seiner eigenen Identität durchläuft Erwin/Elvira alle Stufen der Depression und Isolation. Das Milieu der Prostitution konnte zwar für kurze Zeit noch einen Aufschub gewähren, aber der Weg des Protagonisten führt konsequent ins Nichts. Als alle Möglichkeiten ausgeschöpft sind, bleibt nur die Konsequenz des Suizids.

Rainer-Werner Fassbinders jüngster Film ist eine Geschichte über die Frankfurter Schieberwelt, über die Atmosphäre der Kaiserstraße und des Bahnhofsviertels. Es ist gleichzeitig ein Film über die Suche nach der Identität, ähnlich Fassbinders letztem Film „Despair“.

Schließlich ist es ein Film über

die verzweifelte Suche eines Menschen nach Liebe.

„In einem Jahr mit dreizehn Monden“ ist wohl Fassbinders bisher persönlichstes Werk. Es spiegelt viele persönliche Erfahrungen des Regisseurs, es wurde realisiert in einem kleinen Team ihm nahestehender Schauspieler wie etwas Volker Spengler, Gottfried John, Elisabeth Trissener, Eva Mattes und seiner ehemaligen Frau Ingrid Caven, die derzeit als Chansonette in Paris Triumphe feiert.

Erstmals führt Fassbinder in seinem Film auch selbst die Kamera. „Das war eine unheimlich wichtige Erfahrung. Zwischen Regie und Resultat fällt eine Vermittlungsdistanz weg. Alles wird direkter. Aber es kann keine Dauereinschaltung werden, dafür ist der Arbeitsaufwand zu hoch...“ W. Bär

MULTITALENT

Jetzt jongliert sie nur noch mit der Sprache

Es gibt so Karrieren ... Rosy Rosy, einst nur als „Busenwunder“ bekannt, kommt in ersten Rollen in die Kinos

Ihr Busen ist zwar noch da, aber er spielt in der Öffentlichkeit keine Rolle mehr. Rosy Rosy, einst als „Münchener Busenwunder“ (Oberweite: 96)

berühmt-berüchtigt, bekannt durch offenerherzige Dekolletés und ebensolche Sprüche, verläßt sich nur noch auf ihre künstlerischen Fähigkeiten. Be-



Rosy Rosy: Der Busen wird jetzt vom Akkordeon verdeckt ...

REGISSEURINNEN

Training mit einem Orang-Utan

Genau 25 Frauen arbeiten in einem 50 Mann-Team mit, das „The Mafu Cage“ drehte. Eine „erschreckende feministische Ubernacht“?

Daß man in der amerikanischen Filmszene weibliche Regisseure, Drehbuchautoren und Produzenten noch immer als Eindringlinge in ein Männerrevier betrachtet, zeigt deutlich eine Bemerkung von George Wead (Dozent für Hörfunk-Fernsehen-Film an der Universität von Texas, Austin) in seinem Bericht über das diesjährige Filmfestival in Dallas. Über den dort unter dem Titel „Clouds“ (Wolken) vorgestellten Film schreibt er: „Dem 50-Personen-Team gehörten 25 Frauen an. Trotz dieser erschreckenden feministischen Ubernacht ist „The Mafu Cage“ (so der Titel, unter dem der Film in den Kinos läuft) ein beeindruckend seltsamer Film.“

„Mafu Cage“ ist die bizarre Geschichte zweier besessener Schwestern, die sich mehr und mehr in ihren primitiven Wahn hineinsteigern. Ellen (Lee Grant) und Cissy (Carol Kane) leben zusammen in einem einsam gelegenen Haus, das vollgepfropft ist mit afrikanischen Kunst- und Kulturgegenständen, dem Erbe ihres dominanten Vaters. Auch nach seinem Tod hat er nicht aufgehört, für die beiden zu existieren. Noch immer spielt er eine entscheidende und geheimnisvolle Rolle in ihrer düsteren Existenz. Ganz besonders lebendig ist er in der blühenden Phantasie der jüngeren Schwester Cissy. Doch auch Ellen, die ältere, intelligentere

reits vor einigen Jahren brachte sich schauspielerisch was lernen konnte“, wie sie ohne falsche Bescheidenheit feststellt.

„Wann meine Gedichte, Lieder oder das nächste Buch herauskommen, kann ich nicht sagen, ich möchte auch keine Hypothesen aufstellen. Ihr müßt euch halt mit mir gedulden“, verkündet sie ihren Fans. „Ich hab's nicht nötig. Sonderaktionen zu starten, nur damit mal wieder mein Name in Umlauf kommt. Zudem ist er viel zu einprägsam. Werner Herzog und ich haben uns entschlossen, mich ab jetzt nicht mehr Rosy Rosy, sondern Rosy Rosy Heinikel zu nennen.“ Denn Rosemarie Heinikel heißt das Multi-Talent auch in Wirklichkeit.

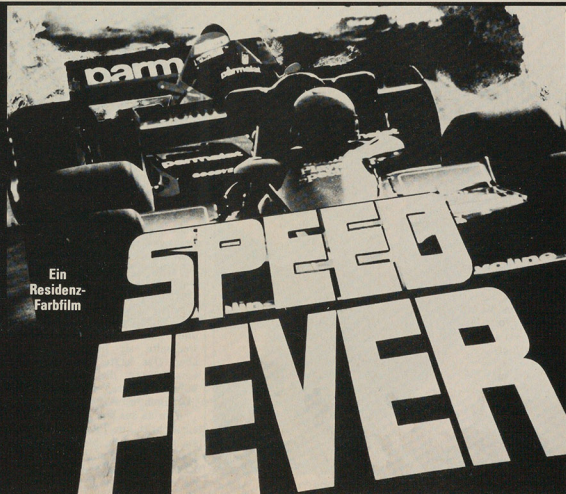
Natürlich verfolgt die Münchener Szene „ihre“ Rosy Rosy und ihre neue Karriere eher amüsiert als gespannt. Mal abwarten, was letztendlich noch daraus werden kann. Einige drücken garantiert die Daumen... Kinski, „der erste, von dem

Wolfgang Engel

Ab
12. Jan. 79
in Ihrem
Kino

mit
Sydney Rome
sowie
Niki Lauda
James Hunt
Mario Andretti
u. a.

Als Gäste:
Gene Hackman
James Coburn
David Niven
Michael York



Ein
Residenz-
Farbfilm



Häufig ausgezeichnet: „Mafu Cage“-Regisseurin Karen Arthur

re, von Beruf Solar-Astronomin, kann sich seinem Einfluß nicht entziehen. Gleichzeitig versucht sie, ihrer Schwester, für die sie sich völlig opfert, und ihrem Kollegen David (James Olson), für den sie mehr als nur kollegiale Gefühle hegt, gerecht zu werden. Doch weder sie noch Zom (Will Geer), der väterliche Freund der beiden Schwestern, können die entsetzliche Entwicklung verhindern.

Regie in diesem fesselnden Leinwand-Drama führt Karen Arthur, die bereits für ihren ersten Spielfilm („Legacy“) mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde. „Mafu Cage“ ist, nach „Rich Man, Poor Man“ (1976) ihr dritter großer Film.

Nach einer Ausbildung als Ballettinzerin – schon mit 15



In der Hauptrolle: Lee Grant, die berühmte Oscar-Preisträgerin

tanzte sie solo in Frank Hale's Palm Beach Ballet Company – arbeitete sie drei Jahre lang als Ballerina und Choreographin. Dann ging sie nach New York, wo sie Gesangs- und Schauspielunterricht nahm. Während der nächsten fünf Jahre spielte Karen Arthur große Rollen in über fünfzig Musik-Komödien, darunter „Sweet Charity“, „Irma La Douce“, „Punny Girl“ und „Mame“. Anschließend wechselte sie ins Regiefach über. Das letzte einer Reihe von Stücken, die sie auf die Bühne brachte, war Genets „Der Balkon“.

Von da aus war es nur noch ein Schritt zur Filmregie, der sie vorerst treu bleiben will. „Mafu Cage“ zu drehen, war Karen Arthurs eigene Idee. Als sie das französische Theater-

stück „Toi et tes Nuages“ von Erich Westphal, das 1970 in Paris uraufgeführt wurde, zum erstenmal sah, wußte sie sofort, daß dieser Stoff sich für die Leinwand eignen würde.

Sie erwarb die Rechte und beauftragte Don Chastain mit dem Schreiben des Drehbuchs. Die Rolle der älteren Schwester Ellen spielt „Oscar“-Preisträgerin Lee Grant („Shampoo“), die ihr Bühnendebüt in der New Yorker Met gab – als Vierjährige in der Rolle der entführten Prinzessin in „L'Orocolo“. Bereits als Teenager wurde sie für ihre Darstellung einer Kaufhausdiebin in „Detective Story“ mit dem „Tony“ und dem Kritikerpreis ausgezeichnet.

Für „Mafu Cage“ beschäftigte sich Lee Grant, „nebenbei in Lee Strasbergs „Actors Studio“ unterrichtet und außerdem gelegentlich Regie führt, eingehend mit Solar-Astronomie. Sie lernte sogar, mit komplizierten Teleskopen im Observatorium umzugehen. Ganz anders bereitete sich Carol Kane (die zuletzt mit Gene Wilder in dessen „The World's Greatest Lover“ vor der Kamera stand) auf ihre Rolle als Cissy vor. Sie erforschte die Welt der Primaten, wozu auch ein intensives zweiwöchiges Training mit einem Orang Utan gehörte. Budar, sieben Jahre alt, spielt eine wesentliche „Rolle“ in diesem – seinem ersten – Film, für den er natürlich entsprechend dressiert werden mußte. Teil dieser Arbeit war, sich mit Carol Kane anzufreunden, die die rauen Spiele im Affenkäfig, aus denen sie mit einer stattlichen Anzahl blauer Flecken hervorging, tapfer durchstand.

Die faszinierende Beziehung, die sich dabei entwickelte, gibt dem Film eine erstaunliche, unheimliche Dimension. Gedreht wurde an Originalschauplätzen in Los Angeles: im Griffith Park Observatorium, einem absolut perfekten Tempel der Wissenschaft, und in einem hundertjährigen Haus in den Hügeln von Hollywood, das mit verbläster Eleganz und afrikanischen Kunstgegenständen von unschätzbarem Wert ausgestattet wurde.

Peter W. Engelmeier



SCOTIA-FILM zeigt:

Ab 26. Januar · Der erste steile Rock'n Roll-Film **TUTTI FRUTTI-ROCK'N ROLL** mit den Weltmeistern in Acrobatic Rock'n Roll

„Tutti Frutti“, „Old My Soul“, „Midnight Special“ von Little Richard
und „Daddy Cool“ von The Darts

Endlich ein Lemke-Film für's Kino

EIN KOMISCHER HEILIGER

Regie: Klaus Lemke
Darsteller: Ingeborg Maria Kretschmer, Wolfgang Fierek, Peter Emer, Arno Mathes
Produktion: Albatros/Popular-Film

Seine Filme gehörten zu den Einschalt-Millionären des Fernsehens und machten seine Hauptdarstellerin zu einem Idol für die Jugend. Jetzt spielt sie ein „leichtes Mädchen“, die einem jungen, naiven Mann aus der Provinz hilft, sich in den Sünden der Großstadt zurecht zu finden. Eine erfrischende Komödie von einem Team, das weiß, was die jugendlichen Knogänger heute mögen.

Start: 30. März 1979





ELLIOTT

Das Schmunzel-Monster

Am 15. Dezember 1966 starb Walt Disney.
In seinen Filmen lebt er weiter. Nach „Bernard
und Bianca“ folgt
„Elliott - das Schmunzelmonster“

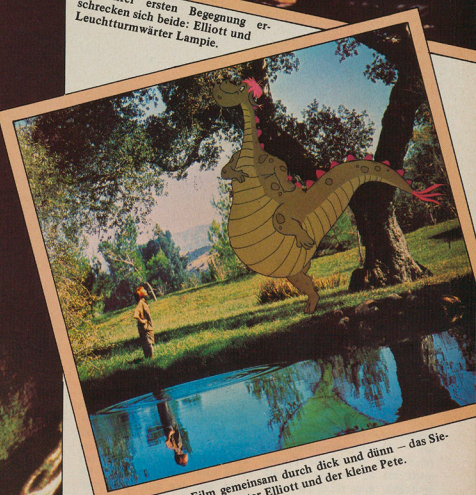
Das ist die Weihnachtsüberraschung
von Walt Disney – ein feuerspeien-
der Drache mit hellrosa Haaren
und grünem Frack: Elliott! Ein neuer
Riesenspaß für alle Kinder zwischen
7 und 77.....

Der 9jährige Waisenknabe Pete hat
nur einen Freund: das Monster Elliott,
eine Mischung aus Kamel, Schmetter-
ling und Drache, unwerfend komisch
und herzlich. Mit seiner Hilfe gelingt
es Pete, seinen bösen Stiefeltern (gespielt
von Oscar-Preisträgerin Shelley Winters
und Charles Tyner) zu entkommen.

Eine abenteuerliche Flucht beginnt.
Die beiden kommen in einer Höhle
in der Nähe eines Fischerdorfes unter



Bei ihrer ersten Begegnung er-
schrecken sich beide: Elliott und
Leuchtturmwärter Lampe.



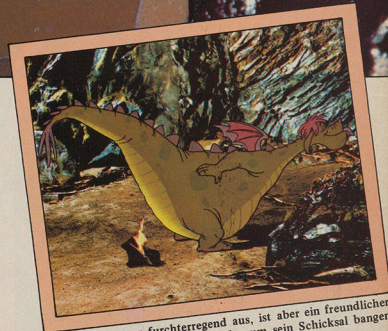
Sie gehen im Film gemeinsam durch dick und dünn – das Sie-
denmeter-Monster Elliott und der kleine Pete.



Pete und sein Freund Elliott
in ihrem gemeinsamen Unterschlupf. Auf der
Flucht vor Petes Stiefeltern
haben sie sich in einer Höhle am Strand
versteckt. Von hier aus starten
sie ihre lustigen und aufregenden Abenteuer.

und stellen viele gemeinsame
Abenteuer miteinander an ...
Nur zwei Menschen meinen es
gut mit ihnen: Der Leuchtturm-
wärter Lampie (Weltstar Mickey
Rooney ist wieder da!) und
seine Tochter Nora (darge-
stellt von Helen Reddy). Sie
nehmen das Waisenkind zu sich
ins Leuchtturmwärterhaus.
Aber auch Nora, die Elliott
noch nie zu Gesicht bekom-
men hat, mag nicht an seine
Existenz glauben. Bis zu dem
Tag, an dem Pete hört, daß
Noras Verlobter Paul (Cal
Bartlett) nicht vom Fischfang
zurückgekehrt ist...

Pete verspricht Nora, daß
Elliott ihren Liebsten wieder
finden wird. Und tatsächlich:
Bei einem furchterlichen Sturm
manövriert der hilfsbereite Dra-
che Pauls verschollen glaub-
tes Schiff sicher in den Hafen!
Zu allem Überfluß stellt sich
in dem veramten Dorf noch
eine ungeheure Fischschwem-
me ein – der anfängliche Haß
der Einwohner schlägt in gren-
zenlose Dankbarkeit gegenüber
Pete und Elliott um. Für El-
liott, auf den nun neue Auf-
gaben warten, schlägt die Ab-
schiedsstunde – er läßt seinen
kleinen Freund Pete wohlbe-
hütet im Leuchtturmwärterhaus
zurück...



Elliott sieht zwar furchterregend aus, ist aber ein freundlicher
Geselle. Sicher werden alle Kinder um sein Schicksal bangen



Auf einem windbetriebenen Gefährt halten Elliotts Widersacher
Einzug in die Stadt: Dr. Terminus (u.) und Assistent Hoagy

der die „menschlichen“ Dar-
steller nicht minder beeindruck-
end sind als der Sieben-Me-
ter-Drahe Elliott. Don Chaf-
fey, zum sechsten Male Regis-
seur einer Walt-Disney-Produ-
ktion, hat die besten Darstel-
ler unter einen Hut bekom-
men:

- Sean Marshall, 13 Jahre
jung, rothaarig, sommersprossig
und völlig eins mit seiner Rol-
le als Pete;
- dazu Helen Reddy, welt-
berühmt durch ihren Song
„I'm a woman“ und im Film
nicht weniger überzeugend als
auf ihren über 40 goldenen
und Platin-LP's;
- Mickey Rooney ist eben-

so großartig wie in „Früh-
stück bei Tiffany“;

- Shelley Winters mit dem
Mut zur Hässlichkeit und wie-
der in einer (Stief-)Mutterrol-
le wie schon im „Tagebuch
der Anne Frank“ (für die sie
den Oscar bekam);
- und last not least Super-
Star Jim Dale (er spielte un-
ter Sir Lawrence Olivier in
England) als Doktor Terminus
mit seinem herrlich hinterhälti-
gen Gehilfen Hoagy alias Red
Buttons.
- Einzige Deutsche in dem
herrlichen Weihnachtsspaß:
Katja Ebstein! Sie singt die
Songs von Al Kasha und Joel
Hirschhorn! Katrin Steenken

DEMNACHST IN IHREM FILMTHEATER

cinema präsentiert in dieser Vorschau
alle großen Filme, die Sie im kommenden Monat
in Ihrem Kino sehen können



Wolfgang Kieling in „Der Sturz“

Start: 19. Januar

Der Sturz

Gedreht nach einer Romanvorlage von Martin Walser. „Der Sturz“ erzählt die Geschichte eines Mannes, der aus der Welt aussteigen will, in der wir angeblich so gut leben: Anselm Kristlein erlebt eine Pleite in der Flipperbranche, verlässt die Münchner Gesellschaft, „seine“ Geschäfts- und Suifwelt und treibt ins Chaos. Das bewährte Team Alf Brustellin (Regie) und Bernhard Sinkel (Buch mit Brustellin zusammen) hat sich dieses schwierigen Stoffes angenommen. Brustellin, mit Sinkel gemeinsam Macher so erfolgreicher Filme wie „Lina Braake“ und „Berliner“, hat diesen Streifen mit einer Drehbuchprämie des Bundesinnenministeriums abgedreht. „Der Sturz“ ist der letzte Teil der Wälder-Trilogie, zu der „Das Einhorn“ und „Die Halbzelt“ gehören.

Heißes Blut

Vater-Sohn-Probleme nach guter amerikanischer Art: Der junge Stony hat Angst, so zu werden wie sein Vater, der

seinen Lebensinhalt nur im Saufen, Fights, Nachjagen nach Frauen sieht. Originaltitel: „Bloodbrothers“.

Eine einfache Geschichte

Romy Schneider ist der Star in diesem „ersten Frauenfilm“. Originaltitel: „Une Sale Histoire“. Im Mittelpunkt steht eine Frau, die geschieden ist, zwar ständig neue Partner findet, aber dabei nicht glücklich wird.



Romy Schneider

Start: 26. Januar

König der Shaolin

Ti Lung ist der Star in diesem Karate-Film aus Fernost, der auf der Welle der Bruce-Lee-Filme liegt. Merkwürdig: Aber den Produzenten und Regisseuren aus Fernost gelingt es immer wieder, sich neue Kampfszenen einfallen zu lassen, zumindest Karate-Freunde werden auf ihre Kosten kommen.

Robert Altman's Eine Hochzeit

Altman, der seinen internationalen Durchbruch einst mit MASH schaffte, dieser wohl gelungensten Kriegsfilmb-Satire, dann Filme wie „Images“, „The long Goodbye“, „Thieves like us“ und „Ca-



Hochzeit „auf amerikanisch“

ifornia Split“ drehte, gehört inzwischen zur Spitze der sogenannten „New Hollywood“-Generation“. Seit „Nashville“ versucht er immer wieder, einen allgemeingültigen Kommentar zu dem von Korruption und Intrigen bestimmten Geist des heutigen Amerika zu geben, Gesellschaftskritik zu üben, indem er die Mechanismen des Show-Geschäfts aufdeckt. Wie eine „Show“ ist auch die Hochzeit inszeniert, die Altman in seinem jüngsten Film zum Thema nimmt – eine Hochzeit im „gehobenen“ US-Bürgertum. Altman verzich-

tete nicht auf eine große Star-Besetzung – Geraldine Chaplin und Mia Farrow sind dabei.

Ich glaub' mich tritt ein Pferd

„Lieber ein Tier sein als ein Gemüse“, das ist die „philosophische Botschaft“ dieses amerikanischen Films, der von Autoren des Jux-Magazins „National Lampoon“ zusammengeschrieben wurde. Es sollte der komische Film des Jahres werden: die Story beschreibt Zustände und Begebenheiten in einem College, wie sie haarsträubender nicht sein können. Produktion: Mat-ty Simmons, Regie John Landis, mit John Belushi, Tim Matheson, John Vernon, Verna Bloom – und Donald Sutherland als haschbrauchendem „bestuhten“ Professor Jen-



Jux aus USA

nings, den man auf gar keinen Fall ernst nehmen darf – wie gesagt, es ist ein Jux – Film!

Affentraum

Militante Frauen gegenwärtigen junge Männer, der Spinner versuchen die Größten der menschlichen Vergangenheit zu konservieren, aus einer riesenhaf-ten King-Kong-Puppe am Strand vor der Skyline von Manhattan schlüpft ein Affenbaby und wird von einem sich pfeifend artikulierenden jungen Mann bemuttert... Anders ist der Inhalt dieser absurden,



Die King-Kong-Puppe vor der Skyline von Manhattan: „Affentraum“

bösen, zugleich auch komischen Allegorie auf die „Affenfurderung“ des Menschen – nicht zu beschreiben. Marco Ferreri, der Regisseur (weltweit bekannt durch „Das große Fressen“) wollte mit diesem Film auf bürgerliche Weise das Ende des „bürgerlichen Zeitalters“ annonciieren.

Start: 2. Februar

Der wilde Haufen von Navarone

„Unternehmen Zenica“ hieß der Bestseller von Alistair McLean (deutsche Buchaufgabe: 160 000), der hier verfilmt wurde. Es geht um eines der gefährlichsten Kommando – Unternehmen des II. Weltkrieges, um eine Truppe knallharter Einzelkämpfer. Mit Robert Shaw, Franco Nero, Barbara Bach; Regie: Guy Hamilton.

Die Körperfresser kommen

Sie kommen, aus dem Weltall, sie sind eine tödliche Saat, sie verbreiten unerträgliche Angst und unheimlichen

DEMNACHST IN IHREM FILMTHEATER

Start: 9. Februar

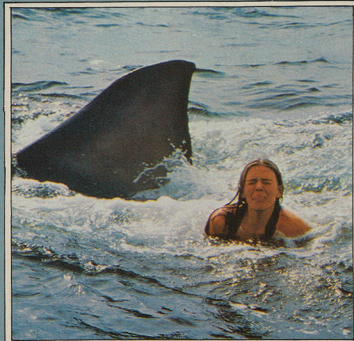
Im Reich der Leidenschaft

In einem japanischen Dorf der Jahrhundertwende ermor-det ein ehebrecherisches Paar

den Ehemann der Frau und wird von dessen Geist verfolgt... Nagisa Oshima, berichtigt seit seinem Opus „Im Reich der Sinne“, drehte diesen Film, der in Cannes von der Kritik gefeiert wurde. „Le Monde“ schrieb: „Durch diesen Film, in dem sich sexuelle Leidenschaft mit dem Schrecken der Höllenfahrt paart, weht ein Hauch, der Shakespeares Größe hat...“

Der weiße Hai 2

Noch grausamer, noch blutn- stiger, noch gefräßiger kehrt das riesige Fisch-Monster zurück. Nach dem Motto: „Weniger Stars – dafür mehr Leichen“ haben Dick Zanuck und David Brown einen vergleichs- weise müden Aufguss des ersten Reifers in den trüben Gewässern vor Floridas Küstenstätt- chen Pensacola zusammenge- kocht. „Der weiße Hai“ ist übrigens inzwischen zu einer eigenen Industrie geworden: In den US-Drugstores drängen sich Nippes- und Spielzeug- Figuren mit Hai-Motiven. Mehr über den Film und die Hintergrund-Geschäfte berich- tet cinema im nächsten Heft.



„Der weiße Hai 2“: Der Super-Fisch ist wieder da

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Dirk Manthey

CHEFREDAKTEUR

Georg Müller-Egert

LAYOUT + HERSTELLUNG

Lutz Kober

Helmut Plumeyer

MITARBEITER

DIESER AUSGABE

Willi Bär

Elmar Biebl

Sabine Bintz

Patrick Cummings

Gabriele Debus

Peter W. Engelmeier

Werner Enke

Helmut Lange

Jens Lindholm

Georges Meunier

Gerrit Paulsen

Mathes Rehder

Katrin Steenken

FOTOS

Action press

Patrick La Banca

Jan H. Kuhlmann

ANZEIGENVERWALTUNG

M + P Zeitschriften Verlag

GmbH & Co

Winterhuder Weg 29

2000 Hamburg 76

Telefon: 040/220 15 66-69

Telex: MEPS 21 38 63

<https://archive.org/details/@kdivx>

DRUCK

Heinrich Möller Söhne GmbH

Rendsburg

LITHOS

Type & Litho, Hamburg

Alpha Color, Hamburg

VERTRIEB

IPV Island

Presse Vertrieb GmbH

Wendenstraße 27-29

2000 Hamburg 1

Telefon: 040/2486-1

Telex: 21 62 401

FILMTHEATER-

NACHBESTELLUNG

M+P Zeitschriften Verlag

GmbH & Co

BÜRO HOLLYWOOD

2169 North Argyle Avenue

Hollywood, Calif. 90068

USA

VERAG + REDAKTION

Kino Verlag GmbH

Winterhuder Weg 29

2000 Hamburg 76

Postfach 760264

Telefon: 040/220 58 75

DAS NÄCHSTE HEFT KOMMT AM 15. JANUAR

Nr. 9 Februar 1979 DM 3,- C 5039 E

cinema

DAS KINOPROGRAMM FEBRUAR 1979

GS 25.- / sfr 3.30 / fr 53.-



Kino-Schlager des Jahres:
SUPERMAN

Ulk aus USA:
ICH GLAUB' MICH TRITT EIN PFERD

Der Riesen-Spaß aus Paris:
EIN KÄFIG VOLLER NARREN

Noch spannender:
DER WEISSE HAI 2

Der neue Robert Altman:
EINE HOCHZEIT

Außerdem lesen Sie in der nächsten Ausgabe:

- ein Interview mit Marlon Brando zum Film "Superman"
- ein Interview mit Martin Walser zur Verfilmung von "Der Sturz"
- "Das Geschäft mit der Angst" zum "Weißen Hai 2"
- ein Portrait von Robert Altman zu seinem neuen Film "Eine Hochzeit"
- "Die teuersten Filme der Welt"
- und Geschichten über alle großen Filme

*"Ich bin mir mal etwas verb.
Und nicht wie die
Süßen, die an jeder
Ecke stehen." DAS
SCHNEPPES, DAS
TROCENE
ENGLISCHE NASS*



Was einer nicht schafft, fällt vielen leicht.
Stuyesant. Der Geschmack unserer Generation.

